

**GERHART HAUPTMANN UND DAS NATURALISTISCHE DRAMA**

**A THESIS**

**SUBMITTED TO THE DEPARTMENT OF  
FOREIGN LANGUAGES AND THE GRADUATE COUNCIL OF THE KANSAS STATE  
TEACHERS COLLEGE OF EMPORIA IN PARTIAL FULFILLMENT OF  
THE REQUIREMENTS FOR THE DEGREE OF  
MASTER OF SCIENCE**

**by**

**ANNA BERGER**

**May 1965**

**Approved for the Major Department**

*Clifford E. Gates*

**Approved for the Graduate Council**

*James C. Byler*

### ACKNOWLEDGMENTS

The writer wishes to express her gratitude to Dr. Clifford E. Gates, professor of German, and to Dr. Minnie M. Miller, head of the Department of Foreign Languages, for their advice and encouragement, to Mrs. Kaethe K. Markentin of the Department of Foreign Languages at Taber College for helpful suggestions, and especially to Mrs. Frieda Kaserf for typing the thesis.

A. B.

## INHALTSVERZEICHNIS

Kapitel	Seite
I. EINLEITUNG . . . . .	1
II. WAS IST EIN NATURALISTISCHES DRAMA? . . . . .	5
III. DAS NATURALISTISCHE DRAMA IM DIENSTE DES VOLKES. . . . .	14
IV. GERHART HAUPTMANN ALS DEUTSCHER VERTRETER DES NATURALISMUS. . . . .	22
V. SCHLUSSFOLGERUNG . . . . .	51
BIBLIOGRAPHIE. . . . .	52





GERHART HAUPTMANN

## ERSTES KAPITEL

### EINLEITUNG

Sehr viel ist über Gerhart Hauptmann schon geschrieben worden, deshalb wird in dieser Arbeit auch nicht versucht, seine Werke neu einzuschätzen. Es ist dies viel mehr eine soziale Studie mit besonderer Aufmerksamkeit für den Dichter als Mensch. Durch seine naturalistischen Dramen und die nackten wahrhaftsgetreuen Schilderungen des armen Volkes wird er oft als Reformator angesehen.

Hauptmanns Schaffen, das eine Periode von 60 Jahren einschliesst, ist zu umfangreich, als dass hier versucht werden könnte, all seine Werke zu behandeln. Sein episches Schaffen bleibt im Hintergrund, obwohl die Kenntnis des Inhalts seiner Werke zum bessern Verstehen des Dichters beiträgt. Nur ein Abschnitt aus der Vielseitigkeit Gerhart Hauptmanns soll hier behandelt werden, nämlich die erste Periode seines Schaffens, in der er hauptsächlich soziale Dramen geschrieben hat. Es wird nicht behauptet, dem Dichter und seinen Kritikern hierin gerecht zu werden, es ist vielmehr eine persönliche Studie und ein persönliches Forschen auf dem eben erwähnten begrenzten Gebiete. Ein Bekanntsein der genannten Werke jedoch ist eine Voraussetzung, zumal auf einzelne Charaktere und Ereignisse hingewiesen wird, und keine Beschreibung ganzer und aller Dramen eingeschlossen ist. Diese Arbeit ist daher nicht vollständig und auch nicht systematisch zu nennen. Das Wichtigste hier ist, dass wir von der Menschlichkeit dieses Dichters berührt und angesprochen werden.

Denn wir lassen uns formen durch das, was wir sehen, hören und lesen; überhaupt, durch das, was uns jeden Tag begegnet, ob dies nun bewusst oder unbewusst geschieht ändert nichts an dieser Tatsache und an ihrer Bedeutung. Wie weit die täglichen Geschehnisse und die Menschen, denen wir auf unserm Lebenswege begegnen, unser Leben beeinflussen, ist jedoch schwer mit Bestimmtheit zu sagen. Es ist unmöglich, scharfe Grenzen zu ziehen. Aber dass wir alle beeinflusst und geformt werden, dass wir alle uns ändern lassen, steht fest. So ist auch jeder Dichter ein Kind seiner Zeit und das schliesst Gerhart Hauptmann ein. Er ist aufgewachsen und erzogen im Geist seiner Zeit. Er lebte in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zuständen seiner Zeit. Die Autoren und Denker ihrer Zeit formen ihre Werke aus ihrer Welt heraus, in der sie leben. Umgebung als stärkstes Element spiegelt sich in den Werken Gerhart Hauptmanns wieder. Als Dichter und als Mensch war es ihm eigen mit den Leidenden, Unterdrückten und weniger Bevorzugten mitleiden. Er zeigte grösstes Verständnis für die niederen Klassen, schloss aber sein scharf beobachtendes Auge nicht gegen ihre Schwächen und Sünden. Hauptmann sagt selber: "Überall liebe ich das Menschliche. Was ich ganz allein und überall hasse, ist das Unmenschliche. Allgemein steht im Menschlichen ein Arbeiter meist höher als ein Bürger, Aristokrat oder Fürst. Dort, im Arbeiter- und Handwerkerstand findet man auch die Ritterlichkeit. Das zeigt jeder Unglücksfall auf offener Strasse, bei dem sich alles, was gut angezogen ist, des Gebotes 'Edel sei der Mensch, hilfreich und gut', meist entschlägt und es den hilfreichen Arbeiterhänden überlässt, diesen Grundsatz in die Tat umzusetzen."

Hauptmann war ein grosser Menschengestalter. Von Anfang an gehörte seine Liebe den leidenden, verfolgten Menschenbrüdern. Einer seiner



bedeutendsten Wesenszüge ist, "Andacht für das Kleine."

Gerhart Hauptmann hat im Laufe der Jahre natürlich Wandlungen in seinen Anschauungen erfahren. Das beweisen besonders seine späteren Werke, wie z.B. "Die versunkene Glocke" und "Hanneles Himmelfahrt", die Mystik und Symbolik einschliessen. Deshalb lässt Hauptmann sich auch in keine bestimmte Form pressen. Sein Schaffen ist zu weit und breit. Aber aus den Werken seiner ersten Periode tritt uns der Naturalismus besonders entgegen. Die Aufmerksamkeit dieser Arbeit wendet sich grade dieser Periode zu. Das Bild, das uns in diesen Seiten gezeichnet wird, mag daher etwas einseitig erscheinen, aber diese Arbeit erfasst nun einmal nicht sein ganzes Schaffen. Sie lässt besonders die Besorgnis für die unteren Schichten hervortreten. Der Stoff ist folgendermassen eingeteilt:

Was ist ein naturalistisches Drama?

Das naturalistische Drama in Dienste des Volkes.

Gerhart Hauptmann als deutscher Vertreter des Naturalismus.

Hauptmann ist als Meister des Dramas bekannt. Deshalb wählte er gern das Bühnenstück oder Drama, um seine Zuhörer zu beeinflussen. Er hatte der Welt etwas zu sagen, damals und auch heute. Seine Werke reichen bis in die Gegenwart und seine Leser können sich diesem Einfluss nicht entziehen. Er zeichnete die Wirklichkeit, und wenn es ein Stück menschlichen Erlebens ist, weilt es länger bei uns. Was wir dann mit diesem neuen Besitztum tun, hängt ganz von uns ab, denn wir sind alle sehr verschieden. Wir mögen darüber lachen oder weinen, darüber nachdenken oder uns darüber unterhalten, als wäre es ein Stück Wirklichkeit. Unsere Ansichten werden oft vom Dramatiker beeinflusst, weil er ja sozusagen das ganze Bühnenstück lenkt. Das Drama gibt uns etwas fürs Auge und gleichzeitig Stoff für unser Vorstellungsvermögen. Hauptmann versucht seine

Leser vom blinden Vorurteil zu befreien und sie zur hilfsbereiten edlen  
Menschlichkeit zu erziehen.

## ZWEITES KAPITEL

### WAS IST EIN NATURALISTISCHES DRAMA?

Mit der Aufführung von Hauptmanns Drama "Vor Sonnenaufgang" (1889) im "Verein Freie Bühne" ist der Naturalismus in Deutschland zum Durchbruch gekommen. Der Naturalismus und somit auch das naturalistische Drama unterscheidet sich von der Klassik, Romantik und vom Realismus zum Beispiel durch die Stoffauswahl und Stoffbehandlung. Er nimmt seine Stoffe aus der Gegenwart, vor allem dem Proletariat. Oft ist Milieuschilderung wichtiger als Handlung. Die Charakterisierung der Personen erfolgt im Dialog, der Monolog ist verpönt. Die Sprache ist wie im Alltag, nicht geschliffen, sondern derb und zufällig. Die Entwicklung des Naturalismus erfolgte durch den Kampf gegen alle Illusionen, durch das Wissen um menschliches Elend, und durch den Mut, das bürgerliche Lebensbehagen zu zerstören.

Da der Naturalismus in seiner Grundstimmung sozialistisch ist, sind seine Hauptthemen Kritik der nichtproletarischen Stände, Kritik des Glaubens, Kritik der gesellschaftlichen Formen und Einrichtungen und der Stellung der Frau (Ibsen).

Der Ort der neuen Bewegung (1880-1895) ist die Grosstadt, wo die Massen leben, wo sich der Fortschritt in Technik, Denken, Wissenschaft und Politik konzentriert. Daher die Konzentration in Berlin, der einzigen wirklichen deutschen Grosstadt der Zeit.

Hunger, Liebe und Kampf ums Dasein waren die grossen Fragen, um



die sich die neue Dichtung ausschliesslich drehte. Die Vertreter des Naturalismus in Deutschland (Arno Holz, Joh. Schlaf, Hermann Sudermann, Max Halbe) duldeten keine "Schönrederei", sondern eine peinlichst genaue Wiedergabe der Umgebung, wie durch "Brille und Mikroskop", sollte gegeben werden.<sup>1</sup>

Eine der Folgen des Naturalismus ist die Übersteigerung der irdischen, diesseitigen Werte des Lebens. In Deutschland waren es besonders junge Dichter, denen diese Strömung zusagte. In ihren Schilderungen wurden die Nachtseiten des Lebens hervorgehoben.<sup>2</sup> Sie sahen ihre Vorbilder in ausländischen Dichtern: Emile Zola (Frankreich) mit Milieu, Henrik Ibsen (Norwegen) mit Gesellschaftsproblemen, und Leo Tolstoi und Dostojewski (Russland) mit Seelenanalyse.

Da die Naturalisten sich besonders des Dramas bedienten, war es ihnen möglich, die verschiedenen Gesellschaftskreise mit ihrem Stoff bekanntzumachen und sie in ihrem Denken zu beeinflussen.

Das Drama (vom griech. drama = Handlung) stellt eine auf ein bestimmtes Ziel gerichtete, aber durch Widerstand gehemmte Handlung dar. Der Konflikt tritt entweder von aussen oder von innen an den Helden heran, (Konflikt zwischen Pflicht und Neigung, zwischen sittlichen Wollen und naturhaftem Trieb). Die Hemmungen, die dem Helden im Wege stehen, sind nicht immer aktive Kräfte, sondern oft schlummern sie und lassen ihn durch blosses Dasein dieser passiven Macht erliegen. Die äussere Hemmung kann soziologischer Art sein (wirtschaftliches Elend: G. Hauptmanns "Weber") oder physiologischer Art (Vererbung: G. Hauptmanns

---

<sup>1</sup>Leo Krell und Leonard Fiedler, Deutsche Literaturgeschichte (Bamberg: C. C. Buchners Verlag, 1960), S. 310.

<sup>2</sup>Krell, S. 311.

"Friedensfest"); die innere Hemmung kann in einer seelischen Veranlagung beruhen (Johannes Vockersats unentschlossene, willensschwache Art; G. Hauptmanns "Einsame Menschen"). Wenn dieser Kampf bis zum Zusammenbruch des Helden geführt wird, wirkt er am stärksten. Wir sprechen dann von einer Tragödie.

In den dramatischen Werken des Naturalismus findet man aber keine Tragödie in diesem Sinne; denn wo Vererbung und Anpassung das Schicksal des Menschen unausweichlich bestimmen, ist kein Heldentum, keine Tragik möglich, kann eigentlich nicht mal von Schuld die Rede sein.<sup>1</sup>

Der Naturalismus versucht die Wirklichkeit mit grösster Genauigkeit zu photographieren. Statt der Handlung wurden peinlichste Wirklichkeitstreue, Charakter- und Zustandsschilderung die Hauptsache; wie durch ein Fenster sollte man in das Milieu hineinblicken, hatte Holz gesagt.<sup>2</sup>

Als charakteristisches Beispiel mag hier angeführt werden, was Heinrich Hart in seiner Selbstbiographie von Arno Holz erzählt, als dieser den Freunden die neue Kunstanschauung auseinandersetzte:

Er entwickelte seine Ansicht am Beispiel eines vom Baum fallenden Blattes. Die alte Kunst hat von dem Blatte weiter nichts zu melden gemusst, als dass es, im Wirbel sich drehend, zu Boden sinkt. Die neue Kunst schildert diesen Vorgang von Sekunde zu Sekunde; sie schildert, wie das Blatt, jetzt von dieser Seite vom Licht begünst, rötlich aufleuchtet, auf der andern schattengrau erscheint. In der nächsten Sekunde ist die Sache umgekehrt. Sie schildert, wie das Blatt erst senkrecht fällt, dann zur Seite getrieben wird, dann wieder lotrecht sinkt....<sup>3</sup> (Sekundenstil).

Die exakte, oftmals zu einer Lebensnähe hinführenden Beschreibung, die lückenlose Aneinanderreihung der einzelnen Lebensmomente sind dann auch

<sup>1</sup>A. a. O., S. 433.

<sup>2</sup>A. a. O., S. 316.

<sup>3</sup>A. a. O., S. 311.



die Verfahrensweisen, wie wir sie bei Hauptmann antreffen.<sup>1</sup>

Wie schon erwähnt wurde, hat die Form des Dramas in dieser Epoche die Absicht grösster Wirklichkeitsannäherung. Die wie im wirklichen Leben selbsterscheinenden und selbstredenden Personen werden mit genauesten Einzelheiten beschrieben, so dass für die Phantasie eigentlich kein Raum mehr ist. In szenischen Bemerkungen von grösster Ausführlichkeit werden wir mit der Örtlichkeit, mit Gestalt, Aussehen, bestimmten Bewegungen der handelnden Personen bekannt gemacht:

Hoffmann ist etwa 33 Jahre alt, schlank, gross, hager. Er kleidet sich nach der neuesten Mode, ist elegant frisiert, trägt kostbare Ringe, Brillenköpfe im Vorwand und Barlockes an der Uhrkette. Kopfhair und Schnurrbart schwarz, der letztere sehr üppig, äusserst sorgfältig gepflegt. Gesicht spitz, vogelartig. Ausdruck veredelmännlich, Augen schwarz, lebhaft, zuweilen unruhig. (Vor Sonnenaufgang).

Auch bringt Hauptmann den Dialekt auf die Bühne, die alltägliche Redeweise einiger seiner Charaktere, die somit frisch aus dem Leben gegriffen sind. Tatsachenkenntnis und Wahrheitswille des Dichters sind Voraussetzungen. Mit rücksichtsloser Kälte wird alles ans Licht gezerrt.<sup>2</sup>

Eine jede Dramaform entsteht aus den Bedingungen von Ort und Zeit. Den Inhalt aller sieghaften Bühnenstücke bilden jetzt wie vor 2000 Jahren Willens- und Leidenschaftskonflikte, die werden, wachsen und sich lösen, die Anfang und Ende haben, und deren Entwicklungsbahn sich übersichtlich vor uns ausbreitet. Es sind keine blossen Augenblicksbilder, keine Bruchstücke, keine zufälligen Häufungen von Tatsachen, ohne Sinn und Spitze, sondern ausgereifte Organismen, die da blühen, wachsen und sterben nach ewigen, ehernen, grossen Gesetzen.<sup>3</sup> Und trotzdem verkannte der Naturalis-

---

<sup>1</sup>Christian Herrmann, Die Weltanschauung Hauptmanns in seinen Werken (Berlin, 1926), S. 35.

<sup>2</sup>Herrmann, S. 38.

<sup>3</sup>Heinrich Bulthaupt, Dramaturgie des Schauspiels, Band IV (Leipzig 1909), S. 621.

mus die Notwendigkeit der dramatischen Grundform. Er wollte keine Technik, und mit der Milieuschilderung wollte er die Struktur eines Dramas ersetzen. Dies waren ernstliche Bemühungen, um eine Wiedergeburt des Dramas aus dem Geist und Gemüt des Volkes zu schaffen.<sup>1</sup> Nahes und Fernes, wenn es geistig verbunden war, versuchte man es auch räumlich zu verbinden und das durch eine zweite, höher gelegene Bühne.

Der Naturalismus ist einerseits Steigerung des vorhergehenden Realismus, andererseits Protest gegen den individualistischen Geist des Liberalismus. Der Realismus nimmt die Wirklichkeit nur zum Vorwurf (Maler - Realist), während der Naturalismus die genaueste und peinlichste Wiedergabe der Gegenwart fordert (Photograph - Naturalist). Der Naturalismus geht somit weit über den Realismus hinaus. Das naturalistische Drama folgt diesen vorgeschriebenen Richtlinien. Dadurch tritt das Hässliche, Krankhafte, derb Eretische und das soziale Elend der Massen stark hervor, ("Armeleutedichtung"). In dieser "Elendmalerei" werden vor den Augen der Zuschauer ergreifende und erschütternde Zustände gezeichnet. Die Sprache ist derb und unverstellt. Der folgende Abschnitt ist aus Hauptmanns Drama "Hanneles Himmelfahrt" genommen. Das arme Hannele war nichts als Drehungen und Misshandlungen gewohnt. Aus Verzweiflung ist es in den eiskalten See gegangen; es wurde gerettet, ist aber noch am selben Abend an Erkältung und Erschöpfung gestorben. Der betrunkene Pflegevater tritt ins Haus und sucht seine Tochter. Er weiss natürlich nicht, dass sie schon tot ist.

Maurer Mattern: Ein ruhiges Gewissen - ist ein sanftes Ruhelkissen. Er erscheint in der Tür und schreit: Mädels! Mädels! Balg! Wo steckst Du? (Er klopft sich an Türpfosten heran). Bis fünf zähl ich ... so lange ... wart' ich. Länger nicht: eens - zwee -

---

<sup>1</sup>Balthaupt, S. 621.



drei und eens macht ... Mädell! mach mich nich wilde, sag ich Dir bloss. Wenn ich Dich suche und find' Dich Karnallie, ich tu' Dich sermantschen. (Stutzt, gewahrt die Anwesenden, welche sich totentstill verhalten). Was wollt Ihr dahier? - (Keine Antwort). Wie kommt Ihr hierher? - Euch schickt woll der Teifel, ha? - Macht, dass d'er'naus kommt. - Na, wird's nu bald werden? (Er laeht in sich hinein). Da wart' mer a bissel. Die Fahrten kenn ich doch. Das is weiter nischt. Ich hab' halt a bissel viel im Koppe. Da macht's een' 'was vor.--<sup>1</sup>

Beim naturalistischen Drama sind Charakter- und Zustandsschilderungen die Hauptsache. Auch ist die Mimik und Gebärde von grosser Wichtigkeit. Wenn es manchmal wenig Handlung gibt, sind Tonfall und stilistische Tönung der Gespräche wichtige Mittel der Charakterzeichnung. Die Pausen im Reden, die Stockungen, das Abbrechen und Lallen sind wichtig. So kommen Dinge zur Sprache, die abseits der Milieuschilderung liegen. Gebärde und stummes Spiel übernehmen die Funktion der Rede. Zwischen Gespräch und Gespräch werden deskriptive Szenen eingeschaltet, die nur dem Leser zugänglich sind.<sup>2</sup> So wird Helene, ("Vor Sonnenaufgang") als sie aus der Haustür tritt, genau beschrieben:

Helene, aus der Haustür tretend, helles Sommerkleid, grosser Gartenhut. Sie blickt sich rings um, tut dann einige Schritte auf den Torweg zu, steht still und späht hinaus. Hierauf schlendert sie rechts durch den Hof und biegt in den Weg ein, der nach dem Wirtshause führt. Grosse Pakete von allerhand Tee hängen zum Trocknen über dem Zaune; daran riecht sie im Vorübergehen. Sie biegt auch Zweige von den Obstbäumen und betrachtet die sehr niedrig hängenden rotwangigen Äpfel. Als sie bemerkt, dass Loth ihr vom Wirtshause her entgegenkommt, bemächtigt sich ihrer eine noch stärkere Unruhe, so dass sie sich schliesslich umwendet und vor Loth her in den Hof zurückgeht. Hier bemerkt sie, dass der Taubenschlag noch geschlossen ist, und begibt sich dorthin durch das kleine Zaunpförtchen des Obstgartens. Noch damit beschäftigt, die Leine, die vom Winde getrieben, irgendwo festgehakt ist, herunterzusehen, wird sie von Loth....

Das ist also eine rein mimische Szene, die nur von einer bedeutenden

<sup>1</sup>G. Hauptmann, Hanneles Himmelfahrt (Berlin: Fischer Verlag, 1928), S. 54.

<sup>2</sup>Albert Seergel und Hohoff, Dichtung und Dichter der Zeit, Band I (Düsseldorf: August Bagel Verlag, 1961), S. 156.

Schauspielerin unter Leitung eines vorzüglichen Regisseurs ausgespielt werden kann. (Die deutsche Schauspielkunst um die Jahrhundertwende hat dies Kunststück fertiggebracht. Da Hauptmann der meistgespielte Bühnenauteur Europas wurde, hat er mit seinen Mitteln erreicht, was Ibsen und Strindberg nie gelungen war: Generationen von Schauspielern im "naturalistischen" Stil zu erziehen, so sehr, dass die Schauspieler darüber das Sprechen von Versdramen verlernt haben.)<sup>1</sup> Ganze Landschaften werden von Hauptmann in das Bühnenbild und in die Texte einbezogen, da krähen Hähne, bellen Hunde, man sieht die Stimmungen des Tages: grau-fahlen Morgenschein, feierliche Morgenstille, erwachenden Morgen, mit dem Blick auf Kleeäcker und Wiesen, darin einen Bach, dessen Lauf durch Erlen und Weiden verraten wird. Die Lerchen beginnen zu trillern: dann erst kommt Helene aus dem Hause.<sup>2</sup>

Noch bevor die Aufführung zu Ende war, lärmte das Publikum. Man lachte und jubelte, höhnte und trampelte mitten in die Unterhaltungen der Schauspieler hinein.<sup>3</sup> Die Aufnahme durch die Kritik war geteilt. Die Gegner sprachen von Laster, Schmutz, Zügellosigkeit, irregeleitetem Talent, Dramatik des Hässlichen, poetischer Anarchie und Unsittlichkeit.<sup>4</sup> Die Anhänger jubelten. Denn mit "Vor Sonnenaufgang" hatte sich die neue Richtung, der Naturalismus, auch auf der deutschen Bühne durchgesetzt.

Die Sprache der naturalistischen Dramen verhüllt etwas Unsagbares, Affekte und Leidenschaften, die plötzlich ausbrechen. Weinen, Schreien, Lallen, Stottern sind Hauptmann wichtiger als die sprachliche Artikulation

---

<sup>1</sup>Soergel, S. 156.

<sup>2</sup>A. a. O., S. 157.

<sup>3</sup>A. a. O., S. 158.

<sup>4</sup>A. a. O.



des Fühlens. Das ist bewusstes Stilmittel; "Vor Sonnenaufgang" begann mit einem Affektausbruch Frau Krauses gegen den ihr unbekanntem Loth, den sie als Bettler ansieht. Sie schreit ihm die unartikulierte Abweisung ins Gesicht, bevor sie ihn kennt.<sup>1</sup>

Frau Krause (schreit): Ihr Madel!!...Richtig!...Das Laster vu Froovulk!...naus! mir gahn nischt!... (Halb zu Miele, halb zu Loth): A koan arbeita, o hoot Garme.

Loth: Aber Frau.... Sie werden doch...ich...ich heisse Loth, bin ...wünsche zu...habe auch nicht die Ab....

Miele: A wull ock a Herr Inschnnar sprechen.

Frau Krause: Beim Seidieggersahme batteln; doas kann ner schamm.- A hoot au nischt, a hoot's au ock vu ins, nischt is seine! (Die Tür rechts wird aufgemacht. Hoffmann steckt den Kopf heraus.)

Hoffmann: Schwiegermama! - Ich muss doch bitten.... Alfred! Kerl! Wahrhaftig'n Gott, du! Das ist aber mal...nain, das is noch mal 'n Gedanke!...

In den "Ratten" hat Hauptmann wahre sprachliche Vielseitigkeit erreicht. Die verschiedenen Färbungen von Dialekt offenbaren Beruf, Stand und soziale Schicht. Die gestische Sprache und Sprachmusik von äußerster Genauigkeit verfehlt ihre Wirkung auf der Bühne nicht. Dazu kommt die Atmosphäre der Kaserne, der kleinbürgerlichen Wohnungen und die genau vorgeschriebene Kleidung der Personen. Hauptmann gebraucht Jargon und Gaunersprache, um seine Charaktere wirkungsvoll zu zeichnen. Folgende Unterhaltung ist aus den "Ratten" genommen; Frau John und ihr Bruder Bruno, ein Mensch, der sich vom Bösen Faszinieren lässt,<sup>2</sup> sprechen über das Dienstmädchen Piperkarcika:

Bruno: Wat wiste denn mit die barmherzige Schwester?

Frau John: Det jeht dir nischt an, verstehste mich.

Bruno: Iek frage ja man, weil det de vor det Mädchen so ängstlich 'ne Wund machen dust. Sonst is et nich doch wahrhaftig Pomade.

Frau John: Det soll dir ooch immer Pomade sind.

Bruno: Danke Komma, denn kann iek woll abtippeln.

Frau John: Lump, weest du woll, wat du mir schuldig bist?

<sup>1</sup>A. a. O., S. 160.

<sup>2</sup>A. a. O., S. 176.

Bruno: (pomadig) Wat regste dir denn uff? Wo stoss ick dir denn? Wat wiste? Ick muss jetst zu meine Braut. Mir schläfert. Verichte Nacht hab ick unter Sträucher in Tiergarten plattgemacht. Und juterletzt Kehlmarcht bei mich. - (Er kehrt seine Hosentaschen um) Foljedessen muss ick jehn 'n Stück Brod verdienen.

Frau John: Hier jeblieden und nich von de Stelle! oder du krist, und wenn der de jaulst wie'n kleener Hund, kriste kimmernehr, wenn't bolss 'n Pfennig is, krist de von mich! Bruno, du jehst uf schlechte Weeje.

Bei Hauptmann ist, wie schon gesagt, Gebärde von grösster Wichtigkeit.

Das ist der Stil der Hauptmannschen Kunst. Seine sozialistischen und naturalistischen Dramen haben sich bis auf den heutigen Tag durchgesetzt.

Sie sind kernig und haben etwas Zeitloses an sich, s. B. die Probleme,

die die Technik mit sich bringt ("Weber"), sind auch heute noch nicht

überwunden.



### DRITTES KAPITEL

#### DAS NATURALISTISCHE DRAMA IM DIENSTE DES VOLKES

Bis zum 18. Jahrhundert brachte die Bühne Dramen voll von Illusion. Die Dichter fassten in Worte, was in der menschlichen Seele vorging. Auch im tiefsten Schmerz waren ihre Helden beredt. Goethes "Tasso" sagt:

Und wenn der Mensch in seiner Qual verstumt,  
Gab mir ein Gott zu sagen, was ich leide.

Aufgabe des dramatischen Dichters nach Bulthaupt ist: "Den Worte zu leihen, was in den Tiefen der Seele unausgesprochen schlummert. Der Dichter löst seinen Gestalten die Zunge."

Diese Auffassung stimmte aber nicht mit den Naturalisten überein. Vielmehr gegen dieses alles verstießen sie. Ihre Gestalten sprachen in abgerissenen Sätzen, sowie sie es in Wirklichkeit getan hätten. Sie liessen sich nicht so leicht in die Seele sehn. Sie standen nicht über der Situation, sie wahrten ihre Geistesgegenwart und Zurechnungsfähigkeit nicht. Eisher war das Theater von Vernunft und Logik gelenkt werden. Die Naturalisten drückten diese Lenker auf das Mass herab, das ihnen in Wirklichkeit zukommt.<sup>1</sup> "Vor Sonnenaufgang" ertöte Pfeifen und Pfuirufe auf der einen Seite und endlosen Beifall auf der andern. Dieses Stück brachte eine Revolution, es war etwas noch nie Dagewesenes, noch nie Gehörtes. Die Zuschauer, die keine blosse Fata Morgana des Lebens sehen

---

<sup>1</sup>Julius Röhr, Gerhart Hauptmanns dramatisches Schaffen, Eine Studie (Berlin, 1912), S. 15.

wollten, klatschten Beifall. Sie verzichteten gern auf das "Wohlthuende, Tröstende, Versöhnende" der bisherigen Dichtkunst. Ohne Grauen blickten sie in die Abgründe der Menschenseelen und deren Schicksale.

Wichtig war die Einführung des Dialekt - ein Stück Leben - Wirklichkeit. Früher hatte man die niederen Menschenklassen nicht für wert gehalten, die Bühne zu betreten. Die Naturalisten änderten das. Ihre Helden nahmen sie aus dem Volk. Gerhart Hauptmann lässt seinen Spitta in den "Ratten" sagen, dass "unter Umständen ein Barbier oder eine Reinschneiderei aus der Mulackstrasse ebensogut ein Objekt der Tragödie sein könnte als Lady Macbeth und König Lear.... Vor der Kunst wie vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich."<sup>1</sup>

So ist Hand in Hand mit der sozialen Bewegung die Dichtung auch zu den Ärmsten und Elendsten gekommen. Die naturalistischen Dramen schildern Tiefen der menschlichen Verkommenheit. Man nahm weniger ängstliche Rücksicht auf das Gefühl der Frauen. Oft wurden derbe und hässliche Ausdrücke auf die Bühne gebracht. Sexuelle Fragen und Probleme wurden mit grösserer Freimütigkeit behandelt. Vielen sagten diese Stoffe natürlich nicht zu. Sie glaubten, die Kunst solle "erfreuen und erheben." Die Naturalisten behaupteten, das auch die düstersten und niedrigsten Gebiete der Kunst nicht verschlossen zu bleiben brauchten, wenn sich nur menschliche Kräfte und Leidenschaften in ihnen regen.<sup>2</sup>

Hauptmann wählt seine Stoffe nicht, um zur Sünde anzureizen, sondern davon zu entweihen. Denn schon von jeher hat das Theater nicht nur zur

---

<sup>1</sup>Gerhart Hauptmann, Meisterdramen, (Die Ratten), 1960, Frankfurt a. M., S. 192.

<sup>2</sup>Balthaupt, S. 623.



Unterhaltung dienen sollen, sondern nach Schiller ist es eine "sittliche Einrichtung", auf deren Plattform soziale, sittliche und geistige Hauptfragen der Zeit beleuchtet werden. So dient die Bühne gleichzeitig zur Aufklärung und Belehrung des Volkes.

Als Theaterkritiker sagt Ibsen:

Was wir sehen, sind die menschlichen Konflikte und darin eingesponnen liegen, weit hinten, die Ideen - kämpfend untergehend oder siegverheissend. Nicht mit dem Fallen des Vorhangs im fünften Akt endet das Stück, der wirkliche Schluss liegt ausserhalb des Rahmens. Der Dichter hat die Richtung angedeutet, in der dieser Schluss zu suchen ist; nun ist es unsere Sache, ihn mitdichtend zu finden - jeglicher für seinen Teil.<sup>1</sup>

Ibsen war Individualist. Er brachte persönliche Überzeugungen auf die Bühne. Ihm gebührt der Dank für die Reform der Bühne. Er hasste alles Neue nur um des Neuen willen. Er beeinflusste das soziale Denken seiner Zeitgenossen. Seine Dramen waren nicht nur Unterhaltung für die Massen, sondern er suchte nach bleibenden wahren Werten. Nach Nietzsche war er ein "Umwerteter der Werte."

Der "freien Bühne" verdanken wir, dass später die freien Volksh Bühnen über ganz Deutschland entstanden. Der Naturalismus setzte aus, alte Formen und alte Illusionen zu zerstören, denn sie waren nicht länger anwendbar im neuen Stoff. Zola verdanken wir grösstenteils das Wegschaffen der toten Formen. Sein Interesse gehörte der Gegenwart, den Lebenden, er suchte Wahrheit, und duldet keine Einschränkungen. Er spürte den geheimen Mächten und den versteckten Leidenschaften nach, von denen die Menschen in ihrem Handeln getrieben werden. Die Naturalisten nahmen ihre Helden aus den niederen Klassen. Ihnen verdanken wir eine grössere Auswahl von Stoffen. Die Revolution des Theaters liess auch viele der

---

<sup>1</sup>Erich Reich, Henrik Ibsens Dramen, Siebente und achte Auflage (Berlin: S. Fischer Verlag, 1910), S. 510.

althergebrachten Tabus verschwinden. Die Naturalisten betonten Tatsachen. Der Fortschritt der Wissenschaft unterstrich die direkten Methoden der Naturalisten.

Der Einfluss der naturalistischen Bewegung reichte weit über seine Grenzen hinaus. Man verwarf alles Künstliche, ein Weg von der Romantik, es wurden Menschen aus dem Alltag behandelt, so wie sie uns in Wirklichkeit jeden Tag begegnen. In "Vor Sonnenaufgang" z. B. wendet sich Loth kalthersig von Helene ab. Vom Schmerz überwunden, begeht sie Selbstmord. Da gab es keine Schonung, Loth macht Gebrauch von der Notwendigkeit, wenn sie uns auch grausam erscheint - es entspricht aber dem Leben. Gute Beobachtungsgabe war unbedingt notwendig, nichts wurde beschönigt, nichts vertuscht. Phantasie hatte hier keinen Raum. Getreue Wiedergabe der Wirklichkeit, ein Photographieren der Wirklichkeit mit allen Einzelheiten, ein einfaches Darlegen der Verhältnisse, ein Ausschnitt aus dem Leben, so gross oder klein, wie der Autor es eben wollte, war die Hauptsache. Nicht mit seiner, sondern nur in ihrer Zunge sollten diese Menschen reden und schweigen. Die Eigenarten des Dialekts und alle Nachlässigkeiten der Aussprache sollten zu ihrem Rechte kommen, ihr äusseres Gebaren in nichts verfeinert oder gemildert. Alles, was das Leben mit sich bringt, sollte getreulich kopiert werden, einerlei ob es schön oder hässlich, bedeutend oder nichtig sei. Und natürlich können auch schöne Dinge naturalistisch dargestellt werden.<sup>1</sup> Im Leben kommt beides vor. Es liegt an der Unvollkommenheit alles Menschlichen, dass die Wirklichkeit sich weit öfter hässlich gibt als schön. Daher ist es kein Zufall, dass der Naturalismus parallel läuft mit der Arbeiterfrage, dem "Elend der Massen" und allen

---

<sup>1</sup>Bulthaupt, S. 488.



Nacht- und Schattenseiten des Lebens, Krankheit und Armut. Diese neue Bewegung stiess hart auf das Leben und beleuchtete eine Seite des Lebens, die in Vergessenheit geraten war. Der Vers im Drama sollte nicht gebraucht werden - er entspricht nicht der Wirklichkeit.<sup>1</sup> Wenn anscheinend fast identische Motive häufig wiederkehren, so zeugt das von Ideenreichtum, nicht Ideenarmut.

Der Mangel an Wahrhaftigkeit gegen sich und andere ist in Ibsens Augen das grösste Verbrechen. Dem ehrlichen Skeptiker liegt die Frage, was Wahrheit sei, am meisten am Herzen. Stets lebendiger Drang nach Wahrheit zwingt zu geänderten Lebensüberzeugungen. Die Menschen kennen heisst, je nach den Umständen und je nach dem Naturell des Individuums sie verachten oder sie bemitleiden, zuweilen auch beides zugleich. An Ibsen und teilweise auch an Hauptmann bewahrheitete sich in voller Masse das Wort des Skalden Jatgejr: "Ich empfing die Gabe des Schmerzes und da ward ich Dichter."

Jede Äusserung geistigen Lebens ist Ausdruck einer Weltanschauung. Die Weltanschauung eines Menschen oder eines Zeitalters bestimmt, was gedacht, gewollt und künstlerisch gestaltet wird. Weltanschauung ist der Inbegriff von Verstaltungen und Urteilen, die sich auf das Leben beziehen. Weltanschauung ist daher nicht nur eine Erkenntnis, sondern auch eine Stellungnahme des Menschen dazu.<sup>2</sup>

Kein Mensch ist ohne Weltanschauung, die meisten sind sich dessen oft nur wenig bewusst. Sie wirkt sich aber im Handeln und Denken aus.

Die Dichtung geht auf die Erfassung des Lebens durch Gestaltung

---

<sup>1</sup>A. a. O., S. 501.

<sup>2</sup>Herrmann, S. 5.

aus.<sup>1</sup> In solchen Dichtungen kann sich die Weltanschauung auf dreifache Weise ausdrücken: erstens in der Stoffwahl. Dazu gehören eine grosse Zahl der sozialen Dramen der achtziger und neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Wenn in einem sozialen Drama für bessere Verhältnisse der niederen Klassen gekämpft wird, so liegt die Weltanschauung dieser Dichtungen im Stoff und in der Führung der Handlung ausgedrückt. Die Weltanschauung kann sich aber auch darin äussern, wie der Dichter seine Personen Stellung nehmen lässt zu den grossen Fragen des Lebens. Auch in der Gestaltung des Stoffes drückt der Dichter seine Weltanschauung aus. Hauptmann bediente sich in besonderer Weise des Dramas. Ein Drama wird dann erst wirkungsvoll, wenn der Dichter das Leben als einen objektiven Vorgang auffassen kann. So stellt das Drama einen Kampf gegenwärtiger Mächte dar.<sup>2</sup>

Um die Hälfte des vorigen Jahrhunderts fand eine grosse soziale und wirtschaftliche Umgestaltung der europäischen Gesellschaft statt. Diese Bewegung setzte eigentlich schon um 1840 ein und führte zu der wilden Chaotik unseres ganzen kulturellen Lebens, indem wir uns heute noch befinden und aus dem wir immer noch keinen Ausweg sehen. Der moderne Mensch ist auf dem besten Wege, sein Ich gänzlich zu verlieren. Spezialisierung und Mechanisierung verfolgen ihn und treiben ihn zur Hetze und zu einem Stil der Äusserlichkeit. Die technische Welt bedroht die geistige Substanz und physische Verfassung des Menschen, Entwurzelung der modernen Gesellschaft und die Vermassung des heutigen Menschen droht.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup>A. a. O., S. 8.

<sup>2</sup>A. a. O., S. 12.

<sup>3</sup>Andre Sonnet, Menschen ohne Mitte (Heidenheim: Erich Hoffmann Verlag, 1961), S. 13.



Die Technik hat unsere Weltanschauung geändert. Der Tatsachensinn liess die Naturwissenschaft beherrschenden Einfluss auf Lebens- und Weltanschauung gewinnen. Welt und Leben wurden genommen, wie sie sich dem ersten Blick darboten. Dies alles führte auch zur Relativierung des Wertgefühls. Die festen sozialen Gefüge, die bis in das 18. Jahrhundert hin vom Mittelalter her bestanden, zerbrachen. Durch die zunehmende Industrialisierung West- und Mitteleuropas bildete sich eine besondere soziale Schicht heraus, die Macht hatte, grösstenteils das soziale Leben zu bestimmen. Daneben entwickelte sich ein vierter Stand, das Industrieproletariat, das Lohnarbeitertum. Die billigere Maschinenarbeit drängte die früher selbständigen Handwerker aus ihrer wirtschaftlichen Unabhängigkeit. In den Industriesentren strömten Arbeitssuchende zusammen. Diese beiden Stände standen bald im schärfsten Kampf gegeneinander, der Arbeiter kämpfte um Verbesserung seiner Existenz, der Unternehmer um Niederhaltung der Löhne. Die Wirkung dieser sozialen Kämpfe auf Welt- und Lebensanschauung ist gar nicht hoch genug einzuschätzen. Dem nachdenklichen Blick, Menschen wie Gerhart Hauptmann, erfüllt von sozialem Mitleid, musste sich die Frage aufdrängen, wo in der Grausamkeit des sozialen Schicksals die Gerechtigkeit walte.<sup>1</sup> Er bediente sich deshalb des Dramas, um die Menschen auf diese Zustände hinzuweisen (Die Weber). Das Drama im Dienste des deutschen Volkes brachte also Wirklichkeitsszenen auf die Bühne. Man sah die entsetzlichste Anhäufung von Leid und Not auf der einen Seite der Gesellschaft und die Ohnmacht der unglücklich Betroffenen, aus eigener Kraft etwas daran zu ändern und die Fülle von Reichtum und Glück und Wohlbehagen auf der andern Seite.

---

<sup>1</sup>Herrmann, S. 21.

Viele sahen diese Zustände, brachten es aber nicht weiter als bis zum mitleidvollen Bedauern. Gerhart Hauptmann versuchte, seine Zuschauer aus dieser Gleichgültigkeit herauszureissen und sie zur Tat anzuspornen.

Grundmotive seines vielfältigen Schaffens sind nach Hauptmanns eigenen Worten das "Weh der Erde" und "Himmelssehnsucht". Ob Idealist, Realist oder Naturalist, alle trachten die gleiche Wirkung hervorzubringen, wenn auch auf verschiedene Weise, nämlich, die Menschen zu bessern und zu bekehren und sie über ihren wenig erfreulichen Zustand auf eine höhere Stufe emporschieben.

## VIERTES KAPITEL

### GERHART HAUPTMANN ALS DEUTSCHER VERTRETER DES NATURALISMUS

Hauptmann sagt:

Ich habe vier Jahre in Erkner gewohnt, und zwar für mich grundlegende Jahre. Mit der märkischen Landschaft aufs Innigste verbunden, schrieb ich dort "Fasching", "Bahnwärter Thiel" und mein erstes Drama "Vor Sonnenaufgang". Die vier Jahre sind sozusagen die vier Ecksteine für mein Werk geworden: Lyrik, Epik, Dramatik und Autobiographie.<sup>1</sup>

Seine sozialen Dramen überschatten jedoch bei weitem seine anderen Werke.

Von Erkner schreibt er:

Was wurde nicht alles aus der drei deutsche Meilen entfernten Stadt (Berlin) an Elend und Jammer ans Ufer gespült! Kein Sommer verging, allein hier in Erkner, ohne dass ein von Fliegen umsummter, beherster und bekleideter Leichnam, der eines Selbstmörders, in Forst gefunden wurde.<sup>2</sup>

Der 23 jährige Dichter, dem Todes- und Selbstmordgedanken nicht fremd waren, rang mit dem Gespenst des Bluthustens. Er hatte vieles erlebt, was ähnlich vor und mit ihm viele junge Menschen erlebt und erlitten hatten. Er schwankte zwischen mehreren Berufen. Dann begann er zu schreiben. Er studierte den schlesisch-berlinisch gefärbten Dialekt der Mark Brandenburg, und dadurch bot sich ihm ein neuer Zugang zu den Seelen der Menschen, die er studierte.<sup>3</sup> Aus den Elementen der märkischen Landschaft mit ihren hart arbeitenden und gerissenen, gutmütigen und genussüchtigen

---

<sup>1</sup>Kurt Lother Tank, Gerhart Hauptmann in Selbstzeugnissen und Bild-dokumenten (Hamburg: Rowholt, 1959), S. 7.

<sup>2</sup>Tank, S. 8.

<sup>3</sup>A. a. O., S. 8.



Menschen entstanden seine ersten Werke.

Hauptmann sagt weiter:

Ich machte mich mit den kleinen Leuten bekannt, Förstern, Fischern, Kötnerfamilien und Bahnwärtern, betrachtete eine Waschfrau, ein Spitalmütterchen eingehend und mit der gleichen Liebe, als wenn sie eine Trägerin von Zepter und Krone gewesen wäre. Ich unterhielt mich mit Arbeitern einer nahen chemischen Fabrik über ihre Leiden, Freuden und Hoffnungen und fand hier, in nächster Nähe Berlins, besonders auf den einsamen Dörfern, ein Menschenwesen, das sich seit einem halben Jahrtausend und länger unverändert erhalten hatte.<sup>1</sup>

Hauptmann war ein Dichter mit empfindsamer Seele und grossen Beobachtungsvermögen. Seine ersten Werke erinnern uns sofort an Tolstoi, Ibsen und Zola. Einige Kritiker behaupten, er habe sie übertroffen. Besonders in der ersten Periode seines Schaffens betrachtet man ihn ausschliesslich als Naturalist und Realist.

Nachdem "Vor Sonnenaufgang" (1889) gebracht war, machte Spielhaben folgende Bemerkungen: "Furchtbare Szenen sah man da", "Ein Bild der Hölle wäre verblasst an seiner Seite."<sup>2</sup> Hauptmanns Eintreten für den Arbeiter und seinen Stand beginnt mit diesem Drama. Alfred Loth, der sozialistische Agitator besucht einen kleinen schlesischen Ort, um die Lage der Bergarbeiter zu studieren. Hauptmann lässt ihn seine Aufgabe nicht erfüllen, sondern gibt ihm nur Gelegenheit, seine Ideen vorzutragen. Die Bergarbeiter sind nicht zufrieden, und den Grund dafür möchte Loth gern entdecken, der als Anhänger des Fortschrittsgedankens durch die "Verkehrtheit der Verhältnisse" zum sozialen Kampf aufgestachelt worden ist. Die erste Verkehrtheit findet er in der ungleichen Verteilung des Besitzes: "wenn der im Schweisse seines Angesichts Arbeitende hungert", und "der

---

<sup>1</sup>A. a. O., S. 9.

<sup>2</sup>Edward Everett Hale, Jr., Dramatists of Today (New York: Henry Holt and Co., 1905), S. 38.



Faule im Überflusse leben darf". Die zweite Verkehrtheit besteht in der Lebensgefahr, die die Arbeiter in ihren Berufen umgibt. Unfall oder Tod kann entweder durch Arbeiten in ungesunder Umgebung oder durch direkten Unglücksfall herbeigeführt werden. In ähnlicher Weise ergreift Anna Mehr in den "Einsamen Menschen" Partei für die Kesselarbeiter, die durch ihre Beschäftigung taub werden. Um bessere Arbeitsbedingungen für die Fabrikarbeiter zu erlangen, haben Menschen wie Alfred Loth sich entschlossen, für die Wohlfahrt der unteren Klassen zu kämpfen.

Nachdem Hauptmann schon so viel von der materiellen Not der niederen Klassen geredet hat, bringt er in den "Webern" diese Not selbst auf die Bühne. Die Weber in den schlesischen Bergen sind im Laufe der Zeit arm geworden. Die Freiheit des liberalen 19. Jahrhunderts brachte keine Vorteile, und sie sind im Hauptmannschen Drama am Rande der Verzweiflung. Sie sind vom Hunger entnervt. Es nützt ihnen nichts, nach dem Grund ihres Elends zu fragen. Sie stehen vor der Tatsache, dass die Fabrikanten und Verleger reich wurden, während ihre Lage immer schrecklicher wurde. Das Gefühl der wirtschaftlichen Unsicherheit nimmt ihnen den Lebensmut. Sie haben nicht genug, um sich satt zu essen, sie befürchten einen schlechten Ausfall der Kartoffelernte und wissen nicht, wie sie die Steuern aufbringen sollen. Dazu kommt noch ein Kinderreichtum, der die Zahl der Hungernden vermehrt, und Krankheit, die die Verdienstmöglichkeiten verringert. Sie fühlen sich als Menschen entrechtet und kommen zu der Überzeugung, dass sie nur "ne Sache" sind. Einen Ausweg kennen die Weber: Hilfe vom Staat. Aber der Staat arbeitet zu langsam oder garnicht. Deshalb greifen die Weber zur verblendeten Selbsthilfe. Der Weberaufstand kennt nur zwei Ziele, die beide dem Racheimpuls entspringen. Die reichen Leute sollen arm werden, denn die haben den Webern ihren Verdienst ge-

nommen, und Armut ist die grösste Strafe. Die Maschinen sollen zerstört werden, denn dieselben haben den Webern die Arbeit genommen. Weitere Gründe, wie Gewerbefreiheit und Zollpolitik, haben die Arbeitslöhne heruntergetrieben. Mit dem Weberdrama erreichte Hauptmann den Höhepunkt seines Kampfes und Ringens für die niedere Klasse.<sup>1</sup>

Hauptmanns eigener Grossvater hatte am Webstuhl gesessen. Er hatte an eigenen Leiden erfahren, was Hauptmanns Gestalten in den "Webern" erlitten. Das Drama hat auch seine Ähnlichkeit mit heute - es gibt immer noch Ausbeuter und Ausgebeutete. Lohnfragen bleiben modern.

Von der wirklichen Not der Weber hatten viele keine genügende Vorstellung. Die Freude an ausgelassenen Vergnügen lässt die führenden Kreise unwissend und gleichgültig. Hauptmann stimmt das soziale Bild auf Kontrastwirkung ab. Reichtum und Wohlleben auf der einen Seite, äusserste Armut auf der andern. Mit dem "Webern" erreichte der deutsche Naturalismus den Gipfelpunkt. Hauptmann zeichnet uns darin den Aufstand von 1844. Das soziale Problem begleitet ihn durch sein ganzes Leben.

"Fuhrmann Henschel" deutet auch veränderte soziale und wirtschaftliche Verhältnisse an. Das Stück spielt sich in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts ab. Der kleine schlesische Badeort ist ein Tummelplatz von Kurgästen geworden, die so billig wie möglich leben möchten. Ebenso wie der Hotelier Siebenhaar wird der Fuhrmann Henschel ein Opfer der sich wandelnden wirtschaftlichen Bedingungen, denn die neuerbaute Eisenbahn trägt ihren Teil zum Niedergang des Henschelschen Fuhrgeschäftes bei.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup>Hermann Barnstorff, Die soziale, politische und wirtschaftliche Zeitkritik im Werke Gerhart Hauptmanns (Jena: Frommannsche Buchhandlung, Walter Biedermann, 1938), S. 86-88.

<sup>2</sup>Barnstorff, S. 17.



Hauptmann setzt sich durch die Gestalten in seinen Werken mit den Zeitfragen auseinander. Man darf natürlich nicht jedes einzelne Wort als die persönliche Auffassung des Dichters ansehen. Oft fühlt der Kritiker heraus, auf welcher Seite die Sympathie des Dichters liegt. Er schildert Zustände, um seinen Ideen Ausdruck zu geben. Alles Denken liegt Anschauung zugrunde, sagt Hauptmann, auch ist das Denken ein Ringen, also dramatisch.

Durch seine Werke wird es uns ermöglicht, einen Blick in die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse jener Zeit zu tun. Es ist schwer, diese drei Gebiete auseinanderzuhalten, weil sie miteinander verknüpft und voneinander abhängig sind. Am klarsten ist es im Drama zu verfolgen, wie Hauptmann sich mit seiner Zeit und seinen Zeitgenossen auseinandersetzt.

Gerhart Hauptmann wurde am 15. 11. 1862 in Salzbrunn, Schlesien, als Sohn eines Gasthofbesitzers geboren. Nach Besuch der Realschule in Breslau betätigte er sich landwirtschaftlich bei seinem Onkel, dessen Herrenhut-Pietismus ihn stark beeinflusste. Dann ging er zur Universität Jena, um unter Haeckel Naturwissenschaften zu studieren, begab sich aber bald, geistig beunruhigt, auf längere Reisen. In Italien und Spanien ging ihm vor allem das soziale Grosstadteland nahe. Seit 1885 verkehrte er in Berlin mit naturalistischen Literaten, z. B. den Gebrüdern Hart, Bölsche und Arno Holz, und durch diesen Umgang klärte sich allmählich seine Kunstanschauung.

Er starb im Juni 1946 auf seinem Gut in Agnetendorf im Riesengebirge.

Ohne ihn wäre der Naturalismus ein kurzes Zwischenspiel geblieben. Er erfasste die Möglichkeiten und Zwiespälte der Zeit in ihrem Breitesten

Umfange. Um seine Werke zu verstehen, müssen wir etwas auf die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Hintergründe in Deutschland um und nach 1870 eingehen.<sup>1</sup>

Die Autoren und Denker ihrer Zeit formen ihre Werke aus ihrer Welt heraus, in der sie leben. So auch Gerhart Hauptmann. Aus unserer Zeit heraus beurteilen wir die Charaktere der damaligen Werke vollständig anders. Bevor man an ein Werk kritisch herangeht, muss man es als Teil eines Ganzen sehen, des gesamten geistigen Lebens der Zeit.

Das geistige Leben eines Volkes, das sich aus den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen und aus dem philosophischen Denken der Zeit heraus entwickelt, ist wie ein Organismus. Es entwickelt sich, erreicht seinen Höhepunkt und bricht zusammen und wird durch etwas anderes, durch neue Ideen ersetzt.

Die politischen Verhältnisse zur Zeit Hauptmanns sahen folgendermaßen aus: Deutschland hatte einen ausserordentlich starken und fähigen Führer in Bismarck, energisch, mit politischer Voraussicht. Unter seiner Führung war Deutschland das stärkste Land in Europa, nicht mehr Frankreich. Ungeheurer Nationalstolz wurde in der Jugend propagiert.

Nach 1870 war Deutschland langsam zu einem Industriestaat geworden. Vorher war es ein Land, das hauptsächlich auf der Landwirtschaft basierte. Geld und Reichtum kam ins Volk und damit Genussleben und Wohlleben, d. h. für einen Teil der Bevölkerung. Mangel an Rücksicht für den Nächsten machte sich bemerkbar. Im deutschen Reichstag verschwanden die grossen führenden Männer und wurden ersetzt durch geräuschvolle, engstirnige, streberhafte Charaktere, die viel redeten, egoistisch waren und auf eigene

---

<sup>1</sup>Prof. Roesler, Social Implications of Hauptmann's Times, Lectures, March, 1961, Wisconsin (Taken from tapes).



Vorteile, auf Geld und Posten schauten.<sup>1</sup>

Viele Kirchen wurden gebaut, aber die echte Herzensfrömmigkeit war verschwunden, auch bei den Pfarrern.

Aussenpolitisch war es eine Zeit des Hasses von Frankreich aus, dass Deutschland ihm die Führerrolle in Europa abgenommen hatte. Österreich sah mit Neid und Aristokratenstolz auf das junge, geeinigte Deutschland herab, von seiner uralten Kaiserreich-Tradition aus. 1866 war es in 10 Tagen von dem führenden Preussen geschlagen worden.

U. S. A. hatte nach dem Bürgerkrieg mit sich selbst genügend zu tun und kümmerte sich nicht um Europa.

Wie sah es wirtschaftlich aus? Mit dem Aufstieg zum Industriestaat entwickelt sich in Deutschland der Grossindustrielle und der Grosskaufmann. Deutschland wurde ein reiches Land. Handel- und Industriezentren bildeten sich, wie z. B. Hamburg, Essen, Dortmund. Aber auch Kulturzentren bildeten sich in den grossen Städten, wie Dresden, Leipzig, München, Düsseldorf, Berlin. Dorthin strömten die Schriftsteller und Künstler zur Anregung. Dort ist uns ja auch schon Gerhart Hauptmann begegnet. Dort ist auch die Grosstadtichtung entstanden. Aus den Überschriften ihrer Werke kann man den Inhalt entnehmen: "Die Betrogenen", "Die Verkommenen", "Grössenwahn", "Freie Liebe", "In dem Sündenbabel", u. s. w.<sup>2</sup>

Gerhart Hauptmann berührt dieselben Themen, gibt dasselbe Milieu -- er ist ein Kind seiner Zeit. Soziale Verhältnisse spielen in seinen Werken eine grosse Rolle.

---

<sup>1</sup>Roeseler, tape.

<sup>2</sup>A. a. O.

In der Wirtschaftsordnung früherer Jahrhunderte hatte jeder seinen bestimmten Platz. Die Söhne übernahmen denselben Beruf wie der Vater, Kaufmann blieb Kaufmann, Bauer blieb Bauer, Handwerker wurde wieder Handwerker. Mit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung wurde das anders, so um 1870 herum. Deutschland wurde Industriestaat und das Kapital regierte. Wie in England war damals in Deutschland Kinderarbeit allgemein. Der Einzelne war der Willkür des Stärkeren, des Arbeitsgebers, preisgegeben. Um 1880 und 1890 setzten Depressionen ein, Tausende waren hungernd ohne Arbeit. Dies waren Folgen der Umwandlung eines Ackerbaustaates zum Industriestaat. Sehr getreu hat Hauptmann diese Elendszustände in den "Webern", "Vor Sonnenaufgang" und in "Fuhrmann Henschel" beschrieben. Um 1900 hatte Deutschland 60 Millionen Einwohner. 8 Millionen davon waren ungelernete Arbeiter, Proletarier. 30 Millionen waren Arbeiter aller Art, einschliesslich Angestellte und Frauen.<sup>1</sup> Diese Arbeiter sammelten sich in den Grosstädten. Dort entwickelte sich das Elend. Schutz gegen Kinderarbeit gab es nicht ("Hannoles Himmelfahrt"). Später musste der Staat natürlich eingreifen.

Diese sozialen Zustände, diese Elendsperioden beeinflussten auch das Schaffen der Dichter. Sie beschrieben, das sie sahen. Die Sozialbewegung brachte so ganz andere Menschenklassen und Stoffe in den Kreis der Literatur hinein. Keine Adelsgestalten mehr oder Könige, sondern Lumpengesindel, Verbrecher, Verkommene, Dirnen erschienen in den Dramen. Daher ist der Aufruhr und der Schock von Hauptmanns "Vor Sonnenaufgang" bei der Aufführung erklärlich. Nur aus dieser Zeit heraus versteht man, warum er dieses Drama schrieb, und dann anschliessend "Einsame Menschen"

---

<sup>1</sup>A. a. O.



und "Die Weber". Beinahe zwangsläufig zeigt er die traurigen Zustände seiner Zeit auf und wird zum bedeutendsten Dramatiker seiner Zeit, der Zeit des Naturalismus.

Das naturwissenschaftliche Leitbild des Naturalismus war Ernst Haeckel (1834-1919). Er deutete Darwins Vererbungslehre rein physiologisch aus. Er baute auch das menschliche Dasein in den Mechanismus der Natur ein, denn die Natur war für ihn eine exakt zu berechnende Maschine.

In seinem bekanntesten Werk über die Welträtsel (1899) löste er alle Rätsel über Gott, Schöpfung, Welt und Natur durch den Hinweis auf die allgemeine Übereinstimmung der normalen Menschen in Denken und Empfinden. Er übte starken Einfluss auf Hauptmann aus, der ja auch eine Zeitlang unter ihm studierte.

Die Menschen der naturalistischen Periode leiden an dem Fehlen von Glücksmöglichkeiten, die ihnen teils durch ihre soziale Lage ("Weber"), teils durch ihre psycho-physische Dissonanz und erbliche Belastetheit ("Vor Sonnenaufgang", "Friedensfest", "Einsame Menschen") vorenthalten werden. "Mir leiden's ni mehr" und "d'r Mensch muss doch a eenziges mal an Augenblick Luft kriegen" - ruft der alte Ansoerge und gibt somit der furchtbaren Gequältheit und Glücklosigkeit seines Standes Ausdruck. "A jeder Mensch hat halt 'ne Sehnsucht" - bestätigt der Lumpensammler Hornig. Durch Hauptmanns Werke geht ein grosser Zug des Leidens und der Erlösungssehnsucht. Das Erlösungsbedürfnis aller dieser Menschen richtet sich auf das Befreitwerden von etwas Unerträglichem. Helene ersehnt die Befreiung von der verseuchten Familie, Johannes Veckerat möchte von dem Weinlichen Nichtverstandenwerden und dem Eingeklemmtsein in pietätvolle bürgerliche Rücksichten befreit werden.<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Hermann, S. 81.

Oft quillt das Leiden des Menschen aus tieferen Schichten und wird schwerer fassbar. Seine Erlösungssehnsucht geht nicht mehr auf das Freisein von etwas, sondern sie sucht nach einem fernen, oft unbestimmten Ziel. "Ma' langt...ma' langt'.... Ma' langt immer so.... Ma' langt...ma' langt nach was-" sagt die sterbende Frau Wolfen-Fielitz, ihrem unruhigen, von einer seltsamen Aktivität erfüllten Leben damit einen letzten Sinn gebend.<sup>1</sup> So suchen Hauptmanns Gestalten nach einer innern Einheit, nach Einheit der Persönlichkeit, sie suchen Harmonie zwischen sich, Gott und Menschen. Hauptmann zeichnet oft Menschen, die sich allein, einsam und unverstanden fühlen (Joh. Vockerat, Arnold Kramer). Er schreibt von der tiefen Getrenntheit der Menschen untereinander. In "Michael Kramer" sagt Michaline zu Lechmann: "Erfahrung ist eben nicht mitteilbar, wenigstens nicht in tieferm Sinne." Hauptmann selbst schreibt in sein Tagebuch: "Was könnte im übrigen furchtbarer sein, als es die Fremdheit derer, die sich kennen, ist?" Michael Kramer schildert das Unbegreifliche im Menschenleben. Vater und Sohn sind beide Künstler. Michael ist sehr pflichtgetreu, während ihm aber der Genius fehlt. Arnold ist begabt, aber er ist ein sittlich verderbter Mensch. Unfähig sich exporzuschwingen, begeht er Selbstmord. Michael Kramer ruft aus, indem er seinen toten Sohn betrachtet, den er im Leben nicht hat verstehen können: "Wo sollen wir landen, wo treiben wir hin? Warum jauchzen wir manchmal ins Unge- wisse? Wir Kleinen, im Ungeheuren verlassen! Als wenn wir wüssten, wo- hin es geht. So hast Du gejauchzt! Und was hast Du gewusst? - Von ir- dischen Festen ist es nichts! Der Himmel der Pfaffen ist es nicht! Das ist es nicht, und jen's ist es nicht, aber was...was wird es wohl sein

---

<sup>1</sup>A. a. O.



am Ende?"<sup>1</sup>

Und diese Einsamkeit der menschlichen Seele treibt ihn dann zum Äussersten (Arnold Kramer, Joh. Veckerat). Gerhart Hauptmann war sich der Ohnmacht des Menschen bewusst. Er schuf grosse Gestalten, löste sich von ihnen und schuf Neues. Sein eigenes, inneres Erleben und äussere Verhältnisse beeinflussten ihn. Leid war ihm auch nicht fremd (1904: Ehescheidung). Seine Arbeit fiel ihm nicht immer leicht. Er sagt selber, dass er bei seinen eigenen Stücken fast zugrunde gegangen sei.

Keines seiner Werke besitzt einen handelnden, das Spiel leitenden Helden, sondern bestenfalls einen leidenden Helden, der einem hereinbrechenden Verhängnis Schritt für Schritt in dumpfer Ergebung weicht bis er zusammenbricht. Allen diesen Helden fehlt es an Kraft und Willen, ohne die ein wirklicher dramatischer und tragischer Kampf, der Kampf zwischen Wille und Schicksal, unmöglich ist. "Es steckt etwas in uns Menschen.... Der Wille ist ein Strohhalm". "Der Wille, der Wille, geh' mir damit! Das kern' ich besser. Da mag man wollen und wollen, und alles bleibt doch beim Alten," so lässt Hauptmann kleinmütig eine Gestalt in dem "Friedenfest" sprechen, und so könnten die Helden aller seiner Werke zum Schluss sprechen.<sup>2</sup>

Dieses ist auf den Naturalismus zurückzuführen, denn er schaltete den Einzelwillen aus und stellte das Vererbungsgesetz und andere übermächtige Kräfte über den Menschen. Daher ist es kein Wunder, dass in den meisten seiner Werke der Schuldbegriff schwindet.<sup>3</sup> Seinen Zuschauern

<sup>1</sup>Gerhart Hauptmann, Meisterdramen (Berlin: Propyläen Verlag, 1960), S. 143.

<sup>2</sup>Alfred Biese, Deutsche Literaturgeschichte (München, 1913), S. 542.

<sup>3</sup>Julius Röhr, Gerhart Hauptmanns dramatisches Schaffen, Eine Studie (Berlin, 1912), S. 283.

gibt er das Gefühl, als trüge das Universum die Schuld. Man empfindet eher Mitleid mit Hauptmanns Gestalten, als dass man sie zur Verantwortung ziehen wollte. Sie sind Opfer des Weltlaufs. Diese Weltanschauung ist natürlich gefährlich, jede persönliche Schuld wird abgewälzt und dem "Schicksal" zugeschoben, der freie Wille ist ausgeschaltet. Unwillkürlich drängt sich uns hier die Frage auf, ob der Mensch denn keine eigene Verantwortung für seine Taten trägt? Der Dichter klagt die Ungerechtigkeit und Grausamkeit des Weltwesens (Gott?) an,<sup>1</sup> zeigt aber Mitleid, Sympathie und mildes Verständnis für den Menschen und das Menschliche. Hauptmanns schuldlos Leidende scheinen stumme Ankläger des Weltwesens zu sein. Ihre Widerstandskraft ist schwach. Sie erliegen den Leiden. Ein triebartiges Wollen, ein Wollen-müssen ist alles, was sie an Aktivität aufbringen.<sup>2</sup>

In Hauptmanns Dramen erliegt der Mensch dem Kampf des Schicksals. Hauptmann glaubt jedoch an menschliche Güte und Barmherzigkeit. Durch seine Tragödien wird man im Bewusstsein reicher, was es heißt, Mensch zu sein. Durch dieses Gefühl für menschliche Not, für die Not der Massen, kommt Hauptmann dem russischen Dichter Dostojewski sehr nahe.

Das Leben in Elend und Armut ist bei Hauptmann nicht auf die Stadt beschränkt. Wir sehen das Dorfelend in "Hanneles Himmelfahrt." Die Armut in Übergangsstätten von Land zu Stadt wird uns in den "Webern" gezeigt, und das rein städtische Elend sieht man in den "Räten".

Hauptmann benutzt die Örtlichkeit sehr häufig zu einer Anklage. Das Wirtshaus wird durch die vielfache Gestaltung zur sozialen Anklage.<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Röhr, S. 286.

<sup>2</sup>A. a. O., S. 299.

<sup>3</sup>Barnstorff, S. 38.



Jegliche Stätten, wo alkoholische Getränke verabreicht werden, gereichen dem Helden oft zur Falle, in die er hinein zu stürzen droht. Diese Brutstätten des Lasters und der Trunkenheit sind eine Gefahr für die Sittlichkeit der Stadtbewohner. Sie sind Verderben bringend. Menschen, die mit dem Pfennig rechnen sollten, wie die Weber, verzehren ihr sauerverdientes Geld in einer Gastwirtschaft. Die Schenkstube von Wernelskind im "Fuhrmann Henschel" ist mit Tagedieben angefüllt, die ihre Zeit mit Klatsch und Verleumdungen verbringen oder mit solchen, die über ihr Unglück brüten, wie z. B. der von Henschel entlassene Knecht Hauffe.

Armut und ärmliche Behausung ist uns von Realisten geschildert worden. Aber diese Darsteller sahen nur die malerische, die idyllische, die unschuldige Seite der Armut. Nie wurde die menschliche Gesellschaft als solche angeklagt, dass sie derartige Zustände zuliesse, und auf Abschaffung des Elends gedrungen.<sup>1</sup>

In Weberdraum erreicht die Zustandsanklage einen Höhepunkt, denn Hauptmann hat der Welt das Bild des Hungers und des Elends nie wieder so krass vorgehalten. In geschickter Weise weiss er Kontrastwirkungen zu erzielen. Die armen Hütten der Weber stehen dem reichen Hause des Fabrikanten gegenüber. Auch in "Hanneles Himmelfahrt" sind diese Gegensätze bemerkbar. Grosstadteland tritt uns in den "Ratten" vor die Augen. "Berliner Strassenlärm", "Kindergeschrei aus den Hausfluren", "Leierkasternmusik vom Hof" werden als Bühnenanweisung gegeben. Hassenreuter kennzeichnet dieses Milieu von Armut, Verbrechertum und Laster mit den Worten: "Was hier an Not, Hunger, Elend existiert und an lasterhaftem Lebenswandel geleistet wird, das ist auf keine Kuhhaut zu schreiben."

---

<sup>1</sup>A. a. O., S. 39.

Ob wir Menschen, als Einzelpersonen oder als Gemeinschaft, es für gut und gerecht empfinden oder nicht, die Tatsache bleibt bestehen, dass die menschliche Gesellschaft in gewisse Schichten eingeteilt ist, und dass das Schicksal durch die Geburt bestimmt, in welcher Schicht der Einzelne seine Lebensbahn antreten soll. Wie stellt sich Hauptmann zu den Gesellschaftsschichten? Seine Stellung zum Adel ist nicht sympathisch. Grausamkeit, Dummheit, mitunter auch Feigheit kann man bei den meisten Vertretern des mittleren und niederen Adels finden, die Hauptmann uns vorführt. Von Wehrhahn ist eine Karikatur im Stücke "Der Hibernpelz", eingeblendet, dumm und lächerlich.

Zeitgeist und Jugendeindrücke dürften der Grund sein, warum Hauptmann nicht gut auf den Adel zu sprechen ist. In Konfirmandenunterricht in Breslau soll der Pastor fortwährend die adeligen Konfirmanden vorgezogen haben.<sup>1</sup> Oft greift er auch die bessergestellten Bürgerklassen scharf an. Als abschreckendes Beispiel des schnell in die Höhe gekommenen Fabrikanten und Unternehmers wird uns Dreissiger in den "Webern" hingestellt. "Junger Vierzieler, fettleibig, asthmatisch. Mit strenger Miene, ...." heisst es in der Bühnenanweisung. Dreissiger hat kein Verständnis für die Verhältnisse, unter denen die Weber leben müssen. In seiner Pharisäerart kommt er sich sogar noch human vor, wenn er das Risiko übernimmt, zweihundert Webern gegen solche niedrigen Löhne zu beschäftigen, dass unbedingt ein Profit für ihn herauskommt.<sup>2</sup>

Unachtsamlich kritisiert Hauptmann den Spießbürger, der sich den neuen Ideen verschliesst und mit der Umgebung, in der er lebt, zu-

---

<sup>1</sup>Frederick W. J. Heuser, Early influences on the intellectual development of Gerhart Hauptmann. In: The Germanic Review, 1930, S. 42.

<sup>2</sup>Heuser, S. 44.



frieden ist, wenn er nur genügend zu essen und zu trinken hat.

Wenn Hauptmann Charaktere aus dem Bürgertum schildert, so zeichnet er sie als wertvolle Glieder der Menschheit. Wirtschaftlich huldigt Hauptmann dem Sprichwort, dass Handwerk einen goldenen Boden habe. Die meisten Handwerker sind arbeit- und strebsam, und denken wie Meister Wiegand in den "Webern", dass es kein Verbrechen sei, wenn der Mensch vorwärts kommen will. Auch der Maurerpolier John in den "Ratten" strebt nach wirtschaftlichem Fortschritt.

Hauptmanns sympathische Einstellung zu den niederen Klassen hat ihm mit Recht den Titel "sozialer Dichter" eingetragen, weil er sich in der Zeit des Naturalismus vielfach für das Verständnis der untern Schichten eingesetzt hat, deren Sprache und Eigenarten er getreulich wiederzugeben verstand. Auf dreifache Weise kommt man in die niedere Klasse. Man wird hineingeboren, man sinkt hinein, oder man identifiziert sich mit ihr aus freier Wahl. Alle drei Möglichkeiten sind bei Hauptmann vertreten. Viele junge deutsche Künstler der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts beauschteten sich an dem Gedanken, zur Arbeiterschaft zu gehören und wählten Arbeiterumgebung und -umgebung. Deshalb fährt der Maler und Sozialist Braun in "Einsame Menschen" nur noch Arbeiterzug und sieht im Dienst am Proletariat "Nützlicheres als Bildermalen und Bücherschreiben".

Aus anderen Klassen sinken die Menschen in die niederen Volksschichten, wenn ihnen die Kraft und Stärke fehlt, sich wirtschaftlich und sozial zu halten. Mitunter auch werden die Menschen durch Verhältnisse, über die sie keine Macht haben, in die untern Volksklassen getrieben. Nie schreibt Hauptmann dem Individuum allein Schuld an seiner sozialen Lage zu. Die Weber hatten früher keine Schwierigkeiten, sich und ihre Familien zu ernähren. Durch politische Verschiebungen und technische

Veränderungen wurden sie auf den Weg zum Elend gestossen, weil sie sich nicht schnell genug umzustellen vermochten.<sup>1</sup>

Primäre Triebkräfte sind jedoch am häufigsten der Anlass, warum Individuen gesellschaftlich in die untere Volksschicht hinabsinken. Unmässigkeit im Genuss alkoholischer Getränke bringt viele hinab. Hanneles Stiefvater, Maurer Mattern, kann kaum tiefer sinken, als ihm schon der Alkoholteufel gebracht hat.

Neben Unmässigkeit im Trinken reissen sexuelle Triebkräfte die Menschen nach unten. Die Prostituierte Knobbe in den "Ratten" kommt aus adeliger Familie, und Dorothea Angermann ist eine Pastorentochter. Beide Mädchen sinken durch einen sexuellen Fehltritt in die untere Gesellschaftsschicht. Durch die Geburt kommen die meisten Menschen in die untere Schicht des Volkes. Wenn sie weder Wunsch noch Wille besitzen, aus ihrer Klasse herauszukommen, ist ihr Problem kein persönliches mehr, sondern geht die Gesellschaft an. Aufklärung über die Lage der niederen Klassen zu geben, Sympathie für die wirtschaftlich Unterdrückten zu erwecken und das Unrecht, das an sozial Leidenden begangen wird, an den Pranger zu stellen, hielten die Dichter des deutschen Naturalismus für eine ihrer ersten Aufgaben.

Der Arzt in Hauptmanns Werken besitzt das meiste Verständnis für die menschlichen Verhältnisse. Wo er kann hilft und heilt er. Dr. Wachler ist entrüstet über die Striemen, die er am Körper der sterbenden Hannele findet, und mitfühlend sagt er ihr, dass sie "bei guten Menschen" sei.

Die meisten Geistlichen dagegen sind engherzige und konservative

---

<sup>1</sup>Barnstorff, S. 48.



Charaktere. "Wer sich gegen den status quo erhebt, tritt Gottes Gesetz mit Füßen", sagt Pastor Spitta. In diesem Sinne betrachtet er sich als Hüter der bestehenden Weltordnung und vertritt den Standpunkt, dass Gott die Menschen in bestimmte Stände geteilt habe, und jeder solle mit seinem Los zufrieden sein. (Sind unsere heutigen Rassenzusammenstöße im Süden der Vereinigten Staaten nicht auch die Folgen einer ähnlichen Philosophie?)

Warum Hauptmann dem unsympathischen und hartherzigen Pastor in den "Ratten" gerade den Namen Spitta gibt, der doch in der geistlichen Liederdichtung und der Theologie rühmlichst bekannt ist, kann wohl nur der Dichter erklären. Spitta in seiner Scheinheiligkeit ereifert sich über die Grosstadt sitten, die er um ein Uhr nachts auf der Friedrichstrasse in Berlin studiert hat und gibt seiner Angst vor dem Gerede der Mitschenschen Ausdruck, dass er sich vor seiner Gemeinde schämen müsse, denn sein Sohn Erich will Schauspieler werden. Seine eigene Tochter hat er wegen eines Fehltritts verstossen, so dass sie zur Dirne wurde.

Nicht so scharf wie gegen die Geistlichkeit geht Hauptmann gegen den Lehrerberuf vor, obwohl der Dichter unter dem Druck der Schule sehr gelitten hat.<sup>1</sup> Hauptmann hat es nie geduldet, sich in bestimmte Formen pressen zu lassen. Für Johannes Veckerat sind die Lehrer eine "Gesellschaft von Schafsköpfen" gewesen, die ihm "das Mark aus den Knochen ersogen haben." Die Volksschullehrer zeigen bei Hauptmann viel Verständnis für die niederen Klassen des Volkes. Lehrer Gottwald hat Hannele trockene Kleider verschafft, nachdem man sie aus dem Teich gezogen hat. Aus den Fieberphantasien des Mädchen hören wir, dass sie ihrem Lehrer Liebe und Vertrauen entgegenbringt, weil er das grösste Mitempfinden für das trau-

---

<sup>1</sup>Gerhart Hauptmann, Im Volk und Geists. Rede an die Schuljugend (Berlin: Verlag Ullstein, 1963), S. 92.

rige Kind an den Tag gelegt hat. Lehrer an höheren Schulen, deren Erziehungsideale einer Dressur gleichkommen<sup>1</sup>, die den Schülern alle Lust an der Schule nehmen muss, verabscheut er. Indem Hauptmann Berufe schildert, charakterisiert er das Bild der Gesellschaft.

In Staate verurteilt Hauptmann den Beamtenburekrtismus und den Militarismus. Der Militarismus erzieht den Soldaten zu einem Menschen mit falschem Stolz.<sup>2</sup> Auch führt der Militarismus zur Brutalität und als Beispiel wird in den "Ratten" die Geschichte des Soldaten Sorgenfrei erzählt, der sich erhängte, weil er misshandelt worden war. Hauptmann war Kriegsgegner, auch fand die deutsche Kolonialpolitik beim Dichter keine Zustimmung. Er war darum besorgt, menschliches Leid zu lindern, nicht neue Wunden zu schlagen. Kriege ernten nur Völkerhass, Hab- und Raubgier.<sup>3</sup> Hauptmann ist nicht dafür, dass die Bürger gewaltsam ihr Recht vom Staate verlangen. Durch den Weberaufstand versuchte der Dichter nur Mitleid und Verständnis für ähnlich unterdrückte Volksschichten zu erlangen. Er heisst diese Methode aber nicht die beste. Hauptmann klagt den Staat der Untätigkeit an, denn um ein Bestehen der armen Weber möglich zu machen, muss ihnen Erleichterung verschafft werden. Dieses wäre durch Veränderung der äussern Umstände mit Hilfe des Staates möglich gewesen. Der Dichter beschäftigt sich oft mit dem Arbeiterproblem, obwohl er als Sohn eines Hoteliers selten materielle Not gelitten hat. Er war für die Abschaffung der rechtlichen Unterschiede und duldet keine Klassenunterschiede.

---

<sup>1</sup>Hauptmann, Um Volk und Geist, S. 64.

<sup>2</sup>A. a. O., S. 75.

<sup>3</sup>A. a. O., S. 40.



Dem Arbeiter ist nichts so schrecklich wie die wirtschaftliche Unsicherheit oder einfacher gesagt: Furcht vor dem Hunger. Hauptmann schildert das Arbeiterproblem des 19. Jahrhunderts. Zu dem des 20. Jahrhunderts hat er nicht Stellung genommen. Gewiss ist mit Hilfe der Naturwissenschaft "die soziale Frage" auf einigen Gebieten verbessert worden, auf der andern Seite sind neue Probleme hinzgetreten, nämlich, dass der Arbeiter einige Male seinen "Beruf" wechseln muss, damit er sich nicht plötzlich ganz ohne Arbeit findet, denn auch heutigen Tages bedrohen ihn noch Maschinen.

Kritik am Kapitalismus übt Hauptmann in den "Webern" und "Vor Sonnenaufgang." Der Fabrikant Dreissiger ist durch den Unternehmergewinn reich geworden, während die Weber, die für ihn arbeiteten, keinen wirtschaftlichen Aufstieg erlebten. Deshalb herrscht in Bezug auf Gewinnteilung eine "Verkehrtheit", und Hauptmann will an den Gerechtigkeitsinn der Menschen appellieren. Der Ausbeutungsgedanke dient im "Biberpels" zur moralischen Verteidigung der gesetzlichen Übergriffe, deren sich Frau Wolffe schuldig macht. Sie ist ein Symbol aller Zeiten. Nicht durch Umsturz, sondern durch schlaue Ausnützung erreicht sie ihr Ziel. Rentier Krüger gehört zur kapitalistischen Klasse, die sich eines mühe-losen Einkommens erfreut; der erste Grund, warum er bestohlen werden kann.

Eine andere Abart des Ausbeutungsgedankens, die Hauptmann verschiedentlich angreift, bezieht sich auf Entlassung treuer Arbeiter, die nicht mehr ihre volle Leistung vollbringen können. Der alte Fuhrknecht Hauffe im "Fuhrmann Henschel" hat sich für seinen Lohnherrn abgerackert und hat seinen Teil am Erfolg des Geschäfts beigetragen. Aber das hilft ihm nichts. Er wird von Frau Henschel entlassen, weil er zu alt geworden ist. Die reichen Leute besitzen nicht genügendes soziales Verantwortungs-

gefühl, um ihren abgebauten Angestellten ein hinreichendes Gnadengeld zu lassen. Die ungerechte Besitzverteilung scheidet die Menschen in Ausbeuter und Ausgebeutete,<sup>1</sup> Wer in phrasenhafter Weise von der guten alten Zeit spricht, ahnt meistens nicht, wie es früher zuging.

Ein anderer Angriff, der von Hauptmann auf den Kapitalismus gemacht wird, ist der Vorwurf, dass die untern Schichten verelenden. Die Anklage der Verelendung der Massen trifft den Kapitalismus härter noch als der Vorwurf der Ausbeutung. Zur ethischen Schuld kommt noch eine soziale Schuld.<sup>2</sup> Der sozialistische Verelendungs-gedanke umfaßt zwei Arten: die materielle und seelische Verelendung. Im Drama "Vor Sonnenaufgang" handelt es sich um seelische Verelendung, denn man hört, dass die Bergleute mit ihrem Schicksal unzufrieden sind. In den "Webern" zeigt Hauptmann uns dann die ganze Verelendung der untern Schichten in solch überzeugender Weise, dass die Sozialdemokraten Deutschlands dieses Drama als Propagandamittel für ihre Ideen gebrauchten. Die niederen Löhne trugen hier zur materiellen Verelendung hinzu. Viele Lohnarbeiter verlieren ihre Stellung durch Einführung der Maschinen. Ihre Existenzsicherheit ist gefährdet. Die Maschine führt weiter zur seelischen Verelendung, denn sie nimmt ihnen die Freude, weil sie ihnen die Arbeit nimmt. Das Zeitalter der Maschinen hat das menschliche Elend bis jetzt noch nicht vermindert.

Niemand wird leugnen wollen, dass die niederen Klassen einen warmen Fürsprecher in Hauptmann gefunden haben. Aber der Dichter ist nicht blind gegen ihre Schwächen und Fehler. Die verheerende Wirkung des

<sup>1</sup>Barnstorff, S. 93.

<sup>2</sup>A. a. O.



Alkohols wird keineswegs verschwiegen und zieht sich durch sein ganzes Werk. Ein anderes Laster, das auch in den untern Kreisen zu Hause ist, ist die Spielwut, die den Menschen selbst zum Todschatz reizen kann ("Und Pippa tanzt"). Der Dichter scheut sich nicht, Arbeiter darzustellen, deren Benehmen grob und unflätig gegen die besser gestellten Menschen und intolerant gegen ihresgleichen ist ("Die Weber"). Hauptmann weiss auch, dass die untern Klassen am wenigsten zu wirtschaften und haushalten verstehen. "Je mehr ihr habt, je mehr bringt ihr durch," sagt der Glashüttendirektor in "Und Pippa tanzt", als ein Handwerker ihm um Vorschuss bittet, damit er weiterspielen kann. Der Reisende in den "Webern" wundert sich über die Prunkbegräbnisse und sieht darin eine ungeheure Verschwendung. Dies ist in erster Linie eine Kritik an der Kirche, aber auch ein Vorwurf gegen die Weber.<sup>1</sup>

Hauptmann hat die Wichtigkeit der Familie als Gesellschaftsgebilde erkannt. Er nannte den dritten Band der ersten Ausgabe seiner gesammelten Werke von 1906, der die Stücke: "Das Friedensfest", "Einsame Menschen", "College Crampton" und "Michael Kramer" umfasst, "Die Familiendramen."

Hauptmann beschreibt nicht die reibungs- und problemlosen Ehen. Sie bieten ihm keine Angriffsseiten. Die erste Ehe des "Bahnwärter Thiel" und "Fuhrmann Henschel" gehören in diese Gruppe.

Verwerflich ist nach Hauptmann die Heirat aus Berechnung; denn sie führt nicht zum Glück. Beide Geschlechter machen sich der Berechnung schuldig, und dann rächt sich diese Tat an Mann und Frau, am schuldigen, wie am unschuldigen Teil. Im Drama "Vor Sonnenaufgang" hören wir, dass der Ingenieur Hoffmann die Tochter des reichen Alkoholikers Krause ge-

---

<sup>1</sup>A. a. O., S. 50.

heiratet hat, um schnell zu Vermögen und Unabhängigkeit zu kommen. Trotz des vielen Geldes fehlt die Gesundheit in der Familie.

Bahnwärter Thiel geht eine zweite Ehe ein, um Hilfe in seinem Hause zu haben und Pflege für den kleinen Tobias. Die zweite Ehe treibt ihn zum Wahnsinn. Dr. Scholz in "Friedensfest" hatte als Mann von 40 Jahren ein 16 jähriges Mädchen aus reichem Hause heimgeführt in dem Gedanken, für das Alter versorgt zu sein. Das Vermögen wurde veruntreut und die Familienglieder verfeindeten sich. In "Fuhrmann Henschel" zeigt Hauptmann Berechnungen auf beiden Seiten. Henschel braucht eine Wirtschaftlerin und Hanna Schäl besitzt den Drang zum materiellen Vorwärtkommen, den sie durch die Ehe zu befriedigen sucht. Die seelische Bindung Henschels an die verstorbene Gattin und Hannas rücksichtslose, nicht fesselbare Natur, führen zur Tragödie.<sup>1</sup> Besonders oft wird von Hauptmann folgendes Motiv behandelt: der Konflikt des Mannes zwischen zwei Frauen, die Entfremdung von der ersten Frau und ein Angezogenwerden von einer andern Frau. In diese Gruppe fallen folgende Werke: "Einsame Menschen", "Die versunkene Glocke", "Gabriel Schillings Flucht", "Atlantis", "Buch der Leidenschaft" und "Im Wirbel der Berufung". In Bezug auf dieses Thema darf man auf Hauptmanns eigenes Leben zurückgreifen. In allen Werken handelt es sich um des Dichters Urerlebnis,<sup>2</sup> den Zerfall der ersten Ehe mit Marie Thienemann. Er sah Ehe und Familie als eine Kette an, die ihm den Weg zur Freiheit versperrte. Als er aber ein neues Glück in seiner zweiten Ehe fand (er heiratete Margarete Marschalk, die bis zu seinem Ende bei ihm blieb), glaubt er wieder an eine soziale Bindung

---

<sup>1</sup>Eril Glass, Psychologie und Weltanschauung in G. Hauptmanns "Fuhrmann Henschel", 1933, S. 14.

<sup>2</sup>Barnstorff, S. 101.



durch die Ehe.<sup>1</sup> Fragen und Gedanken über die Ehe ziehen sich durch seine ganze Dichtung, denn der Dichter reifte geistig zu einer Zeit, als es Mode war, an allem Althergebrachten zu rütteln und zu zweifeln.<sup>2</sup>

Durch die Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung lernten die Menschen der Neuzeit genauer und schärfer zu beobachten. Um die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts besser verstehen zu können, müssen neben dem industriell-wirtschaftlichen Aufschwung des vorigen Jahrhunderts noch zwei Strömungen berücksichtigt werden. Als erste Strömung muss man die grosse Bevölkerungsvermehrung in Deutschland im 19. Jahrhunderts beachten, die Deutschland vom Agrarstaat zum Industriestaat entwickeln liess. Die zweite Strömung ist der Revolutionismus im neuzeitlichen Menschen, der bald nach Freiheit und Selbstbestimmung des Individuums verlangt und bald Gleichheit und Brüderlichkeit fordert.<sup>3</sup> Die allgemeine Zeit Tendenz sah ihre grosse Aufgabe in der Verbesserung der menschlichen Verhältnisse, deshalb wurden die Schäden der Gesellschaft untersucht und aufgedeckt. Hauptmann hat die Krankheiten, vor allem die Folgen des Alkoholismus mit allem Wirklichkeitssinn dargestellt. In seinen Werken erfahren wir, wag die Menschen trinken, wann sie trinken und wie sie trinken. Die Frage, wann die Menschen trinken, beantwortet er mit einer Fülle von Gründen.

Sitte und Gewohnheit sind zwei Gründe. Einige versuchen Langeweile damit zu verschweigen. Wer Überfluss an Zeit und Geld hat, verfällt leicht dem Alkohol. Das traurigste Beispiel davon ist der alte Bauer

---

<sup>1</sup>A. a. O., S. 117.

<sup>2</sup>A. a. O., S. 104.

<sup>3</sup>A. a. O., S. 118.

Krause in "Vor Sonnenaufgang", der nicht mehr zu arbeiten braucht und nicht weiss, was er mit seinem Geld tun soll. Arbeit adelt den Menschen, doch Müßiggang, das bewahrheitet sich auch hier, ist aller Laster Anfang.

In einer Welt voller Elend und Leid kennt der Mensch seit Jh. alkoholische Getränke als Sorgenbrecher, der ihm helfen soll, die Leiden und Nöte des Alltags zu vergessen. Zwiste in der Ehe oder unglückliche Liebe treiben die Menschen bei Hauptmann dem Alkohol zu. Sie wollen das Unangenehme vergessen und sich eine Zeit lang betäuben. Sie vergessen aber dabei, dass sie nach dem Erwachen doppelt elend sind.

Crauptons Unmässigkeit hat zum Teil ihren Grund in einer unglücklichen Ehe. Fuhrmann Henschel geht ins Wirtshaus, um den ungemütlichen Zuständen in eigenen Heim zu entgehen. Gabriel Schilling möchte seinen innern Zwiespalt vergessen, deshalb trinkt er. Trinken bringt den Menschen eine Zeit lang "Befreiung" von ihren Problemen. In dem berauschten Zustande erreichen sie Ziele, die sie in Wirklichkeit nicht erreichen können. Es ist ein Entrinnen vor der grausamen Wirklichkeit, mit denen willensschwache Menschen nicht fertig werden. Alkohol dient bei Hauptmann dazu, ein quälendes Gewissen und Angst zu betäuben. Fuhrmann Henschel trinkt sich erst Mut an, bevor er Harne Schäl einen Antrag macht. Moralische Bedenken werden durch geistige Getränke verscheucht. Daher lässt der Dichter vor der Ausführung eines Verbrechens die Täter Alkohol zu sich nehmen. Bruno Mechelke in den "Ratten" spricht von "Grech und Schäpsen", die er zu sich genommen hat, bevor er das Dienstmädchen Piperkardka ermordete.

Alkohol wird aber auch als Anregungsmittel für künstlerische Arbeit gebraucht, um die Phantasie anzuregen. Die medizinische Wirkung des Alkohols, an die das Volk mehr glaubt als die Ärzte, wird auch erwähnt.



Käthe Vockerat soll Wein trinken, um wieder kräftiger zu werden ("Einsame Menschen"). Dreissiger verlangt nach einem Kognak, damit der ehnmächtige, achtjährige Gustav wieder zur Besinnung kommt ("Weber"). Hannele soll auch mit Schnaps belebt werden, und in "Fuhrmann Henschel" bringt Siebenhaar mehrere Flaschen Rotwein für die kranke Frau Henschel. Huhn flösst Pippa Brantwein ein, nachdem er sie in eine Berggütte getragen hat.

Ereignisse, die Anlass zur Freude geben, werden vielfach bei Hauptmann mit Alkohol gefeiert. In den "Ratten" trinkt der Maurerpolier John etwas mehr, als er vertragen kann; denn er glaubt ja, Vater geworden zu sein. Bei der Taufe in "Einsame Menschen" wird Wein verabreicht.

In den angeführten Beispielen kommt das Verlangen zum Alkoholgenuss vom Trinkenden selber. Hauptmann liebt es aber auch, willensstarke Menschen darzustellen, die sich willensschwache Menschen durch Verabreichung geistiger Getränke gefügig machen. So wird Alkohol eine gefährliche Waffe in der Hand derjenigen, die sie zu gebrauchen verstehen. Frau John versucht die Piperkareka von ihrem Versuch, das Kind wieder zu bekommen, abzubringen, in dem sie sie auffordert: "Trinken Sie erst ma'n kleenen Schnaps!" ("Die Ratten").

Hauptmann führt uns nicht allein Gründe vor, sondern er zeigt auch die traurigen Folgen des Trinkens. Schon der mässige Genuss geistiger Getränke wirkt auf den Willen des Trinkers ein und verursacht die Schwächung und Aufhebung gewisser Hemmungen, die den Einzelmenschen gewöhnlich in normalem Gleichgewicht halten. Reizbarkeit, Unverträglichkeit und Prahlucht treten in Erscheinung. In Wirtshaus erregen sich die Gemüter, und Hauptmann bezeugt dies durch die verschiedenen Wirtshausstreitereien, die er vorführt: "Die Weber" (Akt 3), "Florian Geyer" (Akt 2), "Fuhrmann

Henschel" (Akt 4), "Michael Kramer" (Akt 3), "Und Pippa tanzt" (Akt 1). Der Zanksucht folgt dann das Verlangen nach Grausamkeit gegen hilflose Wesen. Der Maurer Mattern peinigt Hannele, dass sie sich in den Dorfteich stürzt.

Der Alkohol löst Widerstand gegen die bestehende Ordnung aus. Er bewirkt böse und ungesetzliche Taten. Sexuelle Leidenschaft ist oft Folge übermäßigen Trinkens. Der Maschinist Streckmann in "Rose Bernd", dem Schnaps ergeben, ist, obwohl verheiratet, der übelste Schürzenjäger bei Hauptmann. Eine kaum zu übertreffende Meisterschaft erreicht Hauptmann in der Darstellung psychologischer Folgen des Alkohols. Die Opfer leiden an Gedächtnisschwäche wie Professor Crampton. Schwindel- und Tobsuchtsanfälle überwältigen den Menschen. Verfolgungswahnsinn tritt bei Dr. Scholz in "Friedensfest" ein. Geistesstörung kann auch Folge der Trunksucht sein. In den Nachkommen stellt Hauptmann auch Folgen fest. Im Drama "Vor Sonnenaufgang" behauptet Alfred Loth: "Die Wirkung des Alkohols, das ist das Schlimmste, äussert sich sozusagen bis ins dritte und vierte Glied." Er wird durch Dr. Schimelpfennig in seinem Glauben an Vererbung darnassen bestärkt, dass er Furcht hat, die Tochter eines Trunkenbeldes zu heiraten und sich entschliesst zu fliehen. Ob gebildet (Professor Crampton) oder ungebildet (Maurer Mattern), der Alkohol zerstört das Familienleben jeder Klasse. Wenn die Männer und Väter trinken, müssen die Frauen und Kinder arbeiten, um nicht zu verhungern. Die Waschfrau Lehmann in den "Einsamen Menschen" beklagt sich bitterböse über ihren Gatten und seine "Saufbrieder". Der Alkohol bringt die Menschen in Armenhäuser und Gefängnisse.

Durch andauernde Hinweise auf die bösen Folgen des Trinkens will Hauptmann die Menschen aufklären, warnen und bessern. Meistens zeigt er



Mitgefühl für die Menschen, die unter Trunksucht leiden, manchmal auch Entrüstung. Die oberen Gesellschaftsklassen sind mitverantwortlich, wenn die niederen Stände verkommen. Zu viele waschen ihre Hände in Unschuld und gehen blind an Elend und Jammer vorbei. Hauptmann entschuldigt ihre Laster nicht, aber er gibt die Armen auch nicht auf.

In seinen Werken behandelt Hauptmann auch das Problem der Prostitution. Die sozialen Begleiterscheinungen der Prostitution malt der Dichter in vielfacher Weise aus. Abschreckende Bilder werden dem Leser schon im "Promethidenloos" geboten. Ohne Alkohol ist die gewerbliche Unzucht nicht denkbar. Sie nistet in niederen Schankstätten und lichtscheuen Winkeln, aber auch in teuren Sektlokalen und vornehm ausgestatteten Häusern. Kassners Kneipe ("College Crampton") und Wendes Schenke im Rotwassergrund ("Und Pippa tanzt") sind Felder der Prostitution. Zwischen unmässigen Trinken und dem Lasterleben sind Wechselbeziehungen. Der Alkohol treibt zur Unzucht und diese wieder zum Alkohol.

Frau Knobbe in den "Ratten" wird beschrieben: "Ihr Gesicht trägt die Stigmata der Strasse...ihre Augen deuten auf Alkohol und Morphinum."

Warum werden die Mädchen zu Dirnen? Genussucht, Eitelkeit und Leichtsin bringt junge Mädchen oft auf den Weg des Lasters. Die traurigste Art, der Prostitution zu verfallen, ist nach des Dichters Ansicht, Verführung und Verstossung. Ein Doppelverbrechen an der weiblichen Jugend, begangen von der Klasse, die was auf sich hält.<sup>1</sup> Nur Mitleid kann helfen und muss die scheinheilige Strenge, mit welcher die Gesellschaft die gefallenen Mädchen verurteilt, zu Gunsten einer wahren christlichen Liebe verdrängen. Die Prostituierte ist nicht die grosse Sünderin, sondern ein

---

<sup>1</sup>A. a. O., S. 140.

Mensch, gegen den viel gesündigt worden ist. Der Theologiestudent Spitta, der in jeder Dirne seine Schwester sieht, versteht das Problem im Sinne des Dichters. Unwiderstehlich fühlte Hauptmann sich zu den Schwachen und Leidenden hingezogen, zu denen, die gefangen waren in den Schlingen des Schicksals und unterlagen. Doch liegt Schicksal nicht ausserhalb und über dem Menschen; es wird in seinem Herzen geboren, von seinem Charakter gefeurt und ist deshalb unentrinnbar. In den frühen naturalistischen Dramen finden wir die Ursachen des menschlichen Leidens teilweise in seiner Umgebung, in materiellen Umständen. Hauptmann aber schildert uns mehr und mehr zeitlose Probleme der menschlichen Existenz, indem er den Kern des Leidens in der Seele des Menschen, in seinem tiefsten Innern findet. Er zeichnet Charaktere, die irregeleitet sind durch Schwäche, dunkle innere Triebe und durch eine verderbte Gesellschaft, - dies alles aber ohne Sentimentalität, denn er kritisiert auch die niederen Klassen, wo er weiss, dass sie an ihrem Los Schuld tragen.<sup>1</sup>

Hauptmann wird als einer der grössten Beobachter menschlicher Rede gepriesen. Tief drang er in das Seelenleben seiner Personen ein. Er führt uns alle Stadien der seelischen Absonntheit vor. Ihm ist der nahe Zusammenhang zwischen Seele und Körper klar geworden. Oft fühlt der Mensch sich als ein Doppelwesen, dessen seelischer Teil vom körperlichen abhängt. Aus dem Miterleben des inneren Kampfes einer im Elend versinkenden Menschenkreatur entsteht für Dichter und Leser (Zuschauer) das Mitleid oder sogar das Mitleiden.

Zu Hauptmanns innerstem Wesen gehört ein tiefes und echtes Gefühl für die Erdbundenheit des Menschen, für das furchtbar Dämonische, aber

---

<sup>1</sup>Tenk, S. 13.



auch beglückend Stärkende der reinen Natur. Als Zeugen dafür besitzen wir die Naturhaftigkeit von Menschen selber, die er geschaffen hat. Ida Buchner ("Friedensfest") z. B. ist das Gegenstück zu Loth. Durch ihre reine, selbstlose, aufopfernde Liebe stützt sie Wilhelm, der die Tiefen der menschlichen Verkommenheit erlebt hat. Liebe sucht hier Selbsterstörung und Selbstverachtung zu überwinden.

Der Gesamteindruck von Hauptmanns Werken ist kein niederschlagender. Seine Dramen rufen zur Menschlichkeit auf, die in uns den Wunsch zum Helfen wachrufen soll.

Die Mystik, die Romantik ist nicht seine Welt; zeichnet er sie, so kommt ein gekünstelter, unechter Zug in sein Schaffen.<sup>1</sup> "Die Versunkene Glocke" z. B. ist ein unsicheres Märchen mit viel unklarer Symbolik.<sup>2</sup>

Zu schildern wie die Menschen den "Verhältnissen" erliegen, in "Schicksal" versinken, das ist die Stärke des Dichters.<sup>3</sup>

Trotz mancher Wandlungen, mit denen er höhere Ziele zu erreichen suchte, ist Hauptmann in Grunde doch Naturalist geblieben.<sup>4</sup>

Seine Schaffensperiode umschließt 60 Jahre. Auf der Insel Hiddensee, wo er seine Sommermonate zu verbringen pflegte, liegt er begraben. Eine Handvoll Heimat Erde wurde ihm mit in den Sarg gelegt und eine Kopie seines Gedichtes: "Der grosse Traum".

---

<sup>1</sup>Biese, S. 550.

<sup>2</sup>A. a. O., S. 549.

<sup>3</sup>A. a. O., S. 551.

<sup>4</sup>A. a. O., S. 555.

## SCHLUSSFOLGERUNG

Hauptmanns Zug zum Realen und seine grosse Beobachtungsgabe sind bewundernswert. Der starke ihm innewohnende Wirklichkeitsinn übte eine grosse Macht auf sein Schaffen aus und liess ihn immer wieder zum Naturalismus zurückkehren. Seine Auffassungen haben natürlich Wandlungen durchgemacht. Der Grund dafür liegt in den Zeitveränderungen und in der persönlichen Entwicklung des Dichters.

Hauptmann hat erkannt, dass der Reformator zu schnell ausredet; denn die Zeit überflügelt seine Ideen. Wenn der Dichter zeitlos werden will, muss er allgemein-menschlich werden. Daher stellte Hauptmann individuell-personliche Probleme dar, wie sie allen Zeiten gemeinsam sind.

Schon im Anfang seiner Laufbahn befindet sich der Dichter im Banne des proletarischen Sozialismus, der in erster Linie für die Wohlfahrt des vierten Standes eintritt. Besonders wirkungsvoll sind daher seine sozialen Dramen. Er ist Dichter des Volkes. Durch seine Bühnenstücke versuchte er, die Zuschauer zum Denken zu bringen und ihnen die Zustände zu zeigen, an denen die meisten blind vorbeigingen, weil sie eben nicht litten. Er versuchte, sie zur Tat anzuspornen, in dem er krasse Bilder zeichnete, oft das Rohe und Hässliche beschrieb. Trotzdem sind seine Helden sympathisch gezeichnet, so dass der Leser und Zuschauer echtes Mitgefühl empfindet für die weniger vom Leben bevorzugten und unterdrückten Massen. Hauptmann hat sich grosse Verdienste in den Rängen der deutschen Dichter erworben. Er behandelt zeitlose Probleme. Auch in Zukunft wird man ihm lesen, und niemand wird ihm seinen gefeierten Platz in der Literatur streitig machen.



**BIBLIOGRAPHIE**

## BIBLIOGRAPHIE

### HAUPTQUELLEN

- Barnstorff, Hermann. Die soziale, politische und wirtschaftliche Zeitkritik in Werke Gerhart Hauptmanns. Jena: Frommannsche Buchhandlung, Walter Biedermann, 1938.
- Glass, Emil. Psychologie und Weltanschauung in Gerhart Hauptmanns "Fuhrmann Henschel", 1933.
- Hauptmann, Gerhart. Und Pippa tanzt, Michael Kramer, Die Ratten, Der Riberpelz. Berlin: Propyläen Verlag, 1910.
- \_\_\_\_\_. Dramatic Works, Vol. II, New York, 1913. (Rose Bernd, pp. 157-320).
- \_\_\_\_\_. Die Weber. New York: Prentice-Hall, Inc., 1930.
- \_\_\_\_\_. Hanneles Kimmelfahrt. Berlin: S. Fischer Verlag, 1928.
- \_\_\_\_\_. Fuhrmann Henschel. Berlin: S. Fischer Verlag, 1925.
- \_\_\_\_\_. Die versunkene Glocke. Berlin: S. Fischer Verlag, 1926.
- \_\_\_\_\_. Sämtliche Werke, Band V. In Wirbel der Berufung. Berlin: Verlag Ullstein, 1963.
- \_\_\_\_\_. Sämtliche Werke, Band VI. Fasching, Bahnwärter Thiel. Berlin: Verlag Ullstein, 1963.
- \_\_\_\_\_. Griselda. Berlin: S. Fischer Verlag, 1909.
- \_\_\_\_\_. The Reconciliation. The Poet Lore Co., 1910.
- \_\_\_\_\_. Vor Sonnenaufgang, Dorothea Angermann. Berlin: S. Fischer Verlag, 1909.
- Herrmann, Christian. Die Weltanschauung Hauptmanns in seinen Werken. Berlin, 1926.
- Rehr, Julius. Gerhart Hauptmanns dramatisches Schaffen. Eine Studie. Berlin, 1912.
- Seergel, Albert. Dichtung und Dichter der Zeit. Düsseldorf, 1961.
- Tank, Kurt Lothar. Gerhart Hauptmann in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Hamburg, 1959.



#### NEBENQUELLEN

- Biese, Alfred. Deutsche Literaturgeschichte. München, 1913.
- Bulthaupt, Heinrich. Dramaturgie des Schauspiels. Band IV. Oldenburg und Leipzig, 1909.
- Campbell, Thomas Moody. German Play of the Nineteenth Century. New York, 1958.
- Dickinson, Thomas H. An Outline of Contemporary Drama. Cambridge, Mass.: Houghton Mifflin Co., 1927.
- Flores Flora. Henrik Ibsen; The Moralist, The Humanist, and the Visionary. Thesis submitted to K.S.T.C., Emporia, Kansas, Jan. 1950.
- Friederich, Werner P. History of German Literature. New York: Barnes & Noble, Inc., 1958.
- Hale, Edward Everett, Jr. Dramatists of Today. New York: Henry Holt and Co., 1905.
- Heuser, Frederick W. J. Early influences on the intellectual development of Gerhart Hauptmann. (The Germanic Review, 1930, p. 38ff).
- Ibsen, Henrik. Eleven Plays. The Modern Library. Random House, Inc., H. Wolff.
- Jameson, Storm. Modern Drama in Europe. New York: Brace & Howe, 1920.
- Krell Leo und Fiedler, Leonar. Deutsche Literaturgeschichte. Bamberg: C. G. Buchners Verlag, 1960.
- Lee, Jennette. The Ibsen Secret. A Key to the Prose Dramas of Henrik Ibsen. New York and London: The Knickerbocker Press, 1907.
- Reich, Emil. Henrik Ibsens Dramen. Zwanzig Vorlesungen, gehalten an der Universität Wien. Siebente und achte vermehrte Auflage. Berlin: S. Fischer Verlag, 1910.
- Roesler. Social Implication of Hauptmann's Times. Lectures. Wisconsin, March 1961. (from a Tape)
- Sonnet, Andre. Menschen ohne Mitte. Heidenheim, 1961.
- Waltershausen, Sartorius, A. Frhr. Deutsche Wirtschaftsgeschichte 1815-1914. 1920.